



©
Oct. 229.

25623

Christoph Gottlieb von Murr

über

den wahren Ursprung

der

R o f e n k r e u z e r

und des

Freymaurerordens.



Nebst

einem Anhange

zur

Geschichte der Tempelherren.

Sulzbach,

gedruckt bey Johann Esaias Seidel.

1806.

Eben war ich gefonnen, diese Schrift unter die Presse zu geben, als ich in den Göttingischen gelehrten Anzeigen d. I. im siebenten und achten Stücke, einen Auszug las von Hrn. Professors Buhle Abhandlung: de vera origine adhuc latente Ordinis Fratrum de rosea cruce, inprimis vero Ordinis Francomurariorum. Ich fand, daß Hr. Buhle mit meinen längst gesammelten Resultaten, die ich hier vorlege, sehr übereinstimmt.

Ich hatte bereits in der neuen Ausgabe meiner Merkwürdigkeiten Nürnbergs, S. 618 geäußert, daß der wahre Ursprung der Freymaurerey in die Zeiten Cromwells gehöre, und ich werde unten zeigen, daß sie auf Rosenkreuzerey gefolgt sey.

D. Semler hat uns in seinen schätzbaren unparteyischen Sammlun-

gen zur Historie der Rosenkreuzer (Leipz. 1786, 8., vier Stücke) vieles Nachlesens überhoben. Nur darin fehlte der gelehrte Mann, (dessen Zuhörer ich 1751 in Altdorf zu seyn das Glück hatte) 1) dafs er geheime Ordensverbindungen schon zu Lullius und Paracellus Zeiten glaubte; 2) dafs er auf solche Abwege gerieth, das Goldmachen zu glauben, und das Hirschische Luftsalzwasser zu empfehlen, *) welches doch blosses, mit Urinmagma prangendes Glaubersalz ist. **) Mufs man nicht lächeln, wenn man des guten Doctors Lebensbeschreibung I. Th. S. 324—327 liest?

*) Von ächter hermetischer Arzney. An Herrn Leopold Baron Hirschen in Dresden. Wider falsche Maurer und Rosenkreuzer, und zur Vertheidigung des Luftsalzwassers. Leipz. 1786, 8. 3 Stücke.

**) f. Berlinische Monatschrift, Januar 1787. S. 42 u. f.

I.

In welche Zeit ist der eigentliche Ursprung der Rosenkreuzer zu setzen?

Nach dem Tode des Paracelsus *) verbreiteten sich häufige Schriften von Magie, Theosophie und Alchemie, aus Mißdeutung einzelner Stellen seiner Werke. Insonderheit machte Thurneisser Epoche.

*) Die Würdigung dieses Luthers der Chemie findet man im Leben desselben im zweyten Theile meines neuen Literaturjournals, wo ich S. 177—285 den Mann, wie er war, darzustellen gesucht habe, ihn, der das Goldmachen belachte, und den manches Doktorchen zu schmähen pflegt, das doch oft kaum weiß, wie antihecticum Poterii entstanden ist. Man muß vieles dem Geschmacke seiner Zeiten zuschreiben, und hätte ihn nicht ein schurkischer Pfaffe aus Basel vertrieben, so würden seine Schriften ganz anders aussehen.

Leonhard Thurneisser zum Thurn, (geb. zu Basel 1530, gest. zu Köln 1596) war unter allen Verehrern des Paracellus der berühmteste; aber eine verunglückte Kopey des Originals; ob er gleich da hauste, wo dieser ehemals gewohnt hatte. *) Er war mehr ein astrologischer Betrüger und Empiriker, (ohne wahre Gelehrsamkeit) als ein rechtschaffener Arzt. **) Man muß sich sehr wundern, wie Reinesius ***) diesen betrügerischen Charlatan hochschätzen konnte. Höchstens kann man ihm einige Verdienste um die Botanik zugestehen, deren Kenntniß er, so wie fast alle seine medicinische Wissenschaft, vorzüglich dem Baselifchen Arzte, D. Iohann Huber, zu danken hat.

*) Ist jetzt die berühmte Wilhelm Haafische Schriftgießerey.

**) Acta med. Berolinens. Dec. II, Vol. I. und D. I. C. W. Möhlers Beyträge zur Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg etc. Berlin 1783. gr. 4., allwo S. 55 — 198 Thurneissers Leben ausführlich erzählt wird.

***) Variar. Lect. p. 664.

te, dem er Kräuter sammeln, und Arzeneyen bereiten half, auch zuweilen aus den Schriften des Paracelsus vorlas. Der große Ruhm desselben verursachte, daß Thurneisser sich vorsetzte, ähnliche Sachen zu leisten, und durch Chemie vorzüglich, mit Verbindung astrologischer und theosophischer Grillen, eben so berühmt zu werden, zumal da es ihm nicht an Wißbegierde, auch Kenntniss der Metallurgie, Botanik, Zeichenkunst u. dgl. fehlte; aber Schulstudia hatte er gar nicht, so daß er erst im 46sten Jahre seines Alters lateinisch lernte. Seine Reisen durch England und Frankreich 1548 und 49, nach Schottland 1560, nach Spanien und Portugal 1561, und dann nach Arabien, Syrien, Aegypten, Griechenland etc., allwo er einige Kenntniss der griechischen und einiger morgenländischen Sprachen sich erwarb, machten ihm Muth, einem Paracelsus gleich zu kommen zu suchen, und die Natur aus ihren Werken zu studiren, wöbey er mehr Bücher las, als dieser gelesen hatte, der gar nicht viel auf das Bücherlesen hielt. Auch setzten den Thurneisser seine wirklich nicht geringen Kenntnisse in der Mathematik

und Astronomie *) in den Stand, die damals so beliebten astrologischen Grillen mit Vortheil an Mann zu bringen, und sich mit Nativitätsstellen abzugeben. Seine Schriften, insonderheit die *Magna Alchymia* und *Quinta Effentia* sind voll astrologischer Fratzen, so wie die Erklärung seiner *Archidoxa* voll alchemistischen Unsinns ist. Einer seiner vertrautesten Freunde war Mag. Georg Cäsar in Stettin.

Von dieses Mannes Zeiten an bekam die geheime Wissenschaft der Paracellisten eine andere Richtung. Es wurde nämlich dem theosophischen, astrologischen und magischen Unsinne auch noch der kabbalistische beygewebt. Diefs geschah vornämlich von Heinrich Khunrath aus Leipzig, dessen erstes mir bekanntes Buch *Confessio de Chao physico-chemicorum catholico*, Magdeb. 1596 in Dnodez ist, und eben daselbst das Jahr darauf deutsch herauskam: Bekenntniß vom

*) Er legte sich nämlich auch aufs Kalendermachen, und rechnete astronomische Tabellen aus vom I. 1580 bis 1590.

Hylealifchen, d. i. Pri-materialifchen catholifchen Chaos der Alchymie; in Octav. Ein erbärmliches Gefchmiere, das 1615 wieder aufgelegt wurde. Sein feltenftes Werk: Amphitheatrum Sapientiae aeternae, folius, verae; Christiano-Kabbalifticum, Divino-Magicum, Phyfico-Chymicum, Tertrinum Catholicum, Hannoviae 1609. fol. c. fig., voll kabbaliftifcher Träume, ift öfters theuer bezahlt worden. Wenn ein Exemplar vollftändig feyn foll, fo müffen fich gleich anfangs zwey Kupfer zeigen mit dem Bruftbilde des Autors, und verfchiedene Emblemata. Dann folgt das kaiserl. Privilegium, zu Prag 1598 gefertigt, eine Zufchrift von 1604, eine Vorrede an den Leser, unterfchiedliche Poëfien, ein Prologus, und der Inhalt der fieben Bücher, (zufammen 60 Seiten) welchen der Text folgt. Dann kommen die Interpretationes und Annotationes H. Khunrath, welche 222 Seiten enthalten. Das Werk endigt fich mit einem einzelnen Blatte, welches eine Ermahnung an den Leser enthält. Am Ende: Hanoviae excudebat Guilielmus Antonius M.DC.IX. Die neun Kupfer diefes Buchs find jedes auf einen Bogen geftochen, und

ein zehntes auf einem halben, wo eine Eule mit einer Brille zwischen zwei brennenden Kerzen ist. In den ersten 60 Seiten zwischen S. 18 und 19 findet sich ein ganzer Bogen mit der Aufschrift: Summa Amphith. Sap. aeternae, solius, verae, Christiano-Cabbal. Divino-Magici etc. Endlich in dem zweyten Theile der 222 Seiten ist wieder ein ganzer Bogen, der zu S. 151 gehört, wo der Platz mit zween * * bezeichnet ist.

Diese theosophisch-magische und astrologische Raserey, deren Endzweck das lächerliche Goldkochen war, brachte zwar manche Verbindung durch Briefwechsel hervor; aber es war noch an keine geschlossene Gesellschaft zu denken, oder an ein Zusammenrottiren, wie es Iohann Schaubert, Chemiker zu Nordhausen, in seiner zu Magdeburg 1600 in 8. gedruckten Schrift: Kurzer Bericht von dem Fundament der hohen Kunst etc. nennt, wozu man ihn schon 1590 verleiten wollte.

Semler will aus (Samml. I. St. S. 115) einer Stelle des unten beym I. 1622 ange-

führten Ludw. Konr. Montans oder von Bergen, der unter den ersten Rosenkreuzern gewesen seyn soll, folgern, daß die Gründung der Rosenkreuzerey in Deutschland schon in das Jahr 1592 falle; allein dieses Datum ist nicht sicher anzunehmen: er müsse denn seine gründliche Anweisung zur wahren hermetischen Wissenschaft im Jahre 1622 (s. unten dieses Jahr) geschrieben haben, und nicht 1635. Gilt diese leztre Zahl, so wäre der Ursprung in das Jahr 1605 zu setzen, weil er (1635) schrieb, daß ihn die Rosenkreuzer mit falschen Processen ganzer dreyßig Jahre lang in der Irre geführt hätten. Im I. 1599 kam Nicolai Bernauditriga chymica de lapide philosophico, und Quadriga aurifera Lugd. Bat. 8. heraus. Von ihm steht auch im dritten Theile des Theatri chemici, p. 835 ein lat. Brief, welchen Semler (Samml. II. St. S. 38 u. f.) deutsch giebt, und folgert, daß erst noch mehrere geheime Gesellschaften, die deutsche Rosenkreuzer, als eine neue Gesellschaft, oder deutsche Logen, aufgekommen seyn; und die (fabelhafte) Societas des Isaacus Hollandus wäre also die Mutter von den sich zusam-

menfetzenden Rosenkreuzern in Deutschland.

Ich habe eine chemifche Korrefpondenz des Crollius, Zatzers, Scherers, Heydens, (der K. Rudolphs II Kammerdiener war) von den Jahren 1594 bis 1596 abgefchrieben, die ich aus einem berühmten Archive erhalten, und meinen Nachrichten zur Gefchichte des fogenannten Goldmachens beyfügen werde. In diefen Briefen finde ich keine Spur von einer Rosenkreuzerifchen Gefellfchaft. In Napoli hatte Ioh. Baptifta Porta († 1615) in feinem Haufe eine kleine Akademie der Geheimniffe (Academia di Secreti) errichtet. Es war eine nützliche phyfikalifche Gefellfchaft, deren Frucht wohl feine natürliche Magie war; aber auf Befehl des römifchen Hofes mußte diefe nützliche Verbindung eingeftellt werden.

Im I. 1604 vollendete Simon Studion, der wenig bekannt ift, *) feine noch unge-

*) f. Peterfens Wirtemberg. Repertorium der Literatur, 3tes St. S. 524 u. f.

druckte Naometriam, seu nudam et primam Libri intus et foris scripti per clavum Davidis et calamum Virgae similem apertionem, etc. Es sind 2 Theile in 4. eng geschrieben, und enthalten 1790 Seiten, ohne das Prooemium, oder die Zuschrift an den Wirtembergischen Herzog Friederich, welche 205 Seiten stark ist. Das Buch ist ein Gespräch zwischen Nathanael und Kleophas, und das Ganze ein verwirrtes Gewebe von mystischen Ausrechnungen, mit vielen Sinnbildern und Figuren. Aechte Rosenkreuzerweisheit. Es wird von crucifera militia Evangelica, den crucefignatis, und vom mysterio derselben gehandelt. Iene hätten bereits (schreibt er S. 1177) im Jahre 1586 eine Versammlung zu Lüneburg gehalten, welches gleichsam der Grund der evangelischen Verbrüderung sey, und was er S. 1297 und 1298 von der Erneuerung der Erde und der allgemeinen Reformation schreibt, das ist ganz im Geiste der Rosenkreuzer. Diese Neumesser, oder Naometrae, waren eine eigne Sekte, oder eine Art Rosenkreuzer. Tobias Hessus wurde für einen derselben gehalten, daher sein Freund, Joh. Valentin

Andreä *), es nicht wagte, ihn öffentlich zu loben.

John Heidon's Infallible axioms of the brethren of R. C. to know the pased, the present and the future, die um diese Zeit herauskamen, sind von gleichem Schlage. Morhof führt sie unter lat. Titel an. Polyhist. L. I. c. 13. pag. 131.

Dem Stifter oder Urheber dieser Sekte nachzuspüren, würde wohl vergebliche Arbeit seyn. Sie ist in der Denkungsart des letzten Viertels des XVIten Jahrhunderts zu suchen. Sehr ungereimt wollte man gar den aufgeklärten Hamburgischen Mathematiker Joachim Jung zum Stifter der Sekte, und zum Verfasser der Fama Fraternitatis machen.

In diese Zeit ist vornämlich die Bekanntmachung der Schriften des sogenannten Basilius Valentinus zu setzen, deren Verfasser zuverlässig ein Deutscher war. Die

*) I. dessen Vita MS. sub anno 1614, das Hr. Prof. Seybold 1799 in den Selbstbiographien deutsch herausgab.

untergeschobene Schrift der zwölf Schlüssel, oder vom großen Stein der uralten Weisen, kam 1612 am ersten heraus, und 1618 lateinisch übersezt in Maiers Tripode aureo. Francof. 1618. 8. Man sieht aus der andern frühern Vorrede vom I. 1597 das Echo der von Gott hocheleuchten Fraternität des löblichen Ordens R. C. Danzig 1620. 8., (man sehe unten das Jahr 1616) das damals von einer Verbindung mehrerer die Rede gewesen. Semler hat sie im ersten Stücke seiner Sammlungen zur Hist. der Rosenkr. S. 83 u. f. excerptirt, dahin ich den Leser verweise. Von dieser Epoche an bis tief in das XVIIte Jahrhundert schwärmten Theosophen, *) Alchemisten etc. herum, und nannten sich Rosenkreuzer, so wie zu Luthers Zeiten die sogenannten fahrenden Schüler (Scholastici vagantes) als Zauberer, Schatzgräber, Geisterbeschwörer, Wahrsager, in Deutschland ihr Wesen trieben, nur mit dem Unterschiede, das die Rosenkreuzeri-

*) Sie statuirten emanationem et illuminationem passivam.

Ichen Schwärmer weit mehr Schaden anrichteten. Die sogenannte Offenbarung, Iohannis, ein Buch, das schon vorher so viele Leute zu Narren gemacht hatte, gab den Fanatikern Anlaß zum Statuiren eines tausendjährigen Reichs, und zur Ungereintheit des Glaubens einer allgemeinen Verbesserung des Menschengeschlechts im ersten Viertel des XVIIten Jahrhunderts.

1602.

In diesem Jahre trat ein Mann auf, der eine Zierde seiner Zeiten war. Ich meine den verdienstvollen Iohann Valentin Andreä. *) Schon in seinem sechszehnten Jahre entwarf er den satyrischen Roman: Christian Rosenkreuz chymische Hochzeit. Diese Schrift, in welcher die Goldmacher und Geheimnißnarren lächerlich gemacht werden, kam erst 1616 in Straßburg zweymal in Octav heraus, und wurde

1752

*) Geboren 1586, gest. 1654 den 27sten Iunius. Unser Iohann Saubertus war sein Liebling, und der gelehrte Georg Philipp Harsdörfer war einer seiner geschätztesten Korrespondenten.

1752 in Wien wieder aufgelegt. *) Andrea hatte zum Endzwecke Verbreitung des wahren Christenthums, Zurückführung aller Dinge darauf, Vertreibung der falschen Gelehrsamkeit, Sturz der zwiefachen Tyranny, und Ausbreitung der wahren Gottesfurcht. An ernsthafte Stiftung der Rosenkreuzer ist nicht zu gedenken.

Leibnitz war schon dieser gegründeten Meinung, und schrieb an einen Freund: Il me paroît, que tout ce que l'on a dit des Freres de la Croix de la Rose, est une pure invention de quelque personne ingénieuse. J'ai vû un traité allemand, intitulé: Les Noces chymiques, (chymische Hochzeit) qui commença à paroître dans ce temps là, dans lequel l'Auteur semble du premier abord avoir dit des choses merveilleuses, mais qui dans le fond ne sont qu'un Roman, où l'on fronde les secrets des chymistes. J'y ai moi-même déchiffré un énigme, qui est véritablement le problème de l'Agebre, dont le mot n'étoit que celui-ci: Alchymia.

*) Leben Johann Valentin Andrea's im zweyten Stücke des Peterleinschen Wirtem-

Il est donc inutile d'y chercher les secrets de la pierre philosophale. Car en vérité les Adeptes ressemblent aux saints des Catholiques, qu'on vante d'avoir fait tant de miracles. Ioh. Frid. Felleri *Otium Hanoveranum*, p. 222. In einem andern Briefe vom 26sten März 1696, den Semler *) herausgab, schreibt er: *Fratres roseae crucis fictitios fuisse **) suspicor, quod et Helmontius mihi confirmavit. Nam scire, quae remotis locis fiunt, invisibilem sese atque invulnera-*

bergischen Repertoriums der Literatur, S. 274 — 385. Seine lateinische Biographie gab Hr. Prof. Seybold 1799 deutsch heraus im zweyten Bande der Selbstbiographien berühmter Männer. Schon 1793 liefs Hr. Bürk das Verzeichniß seiner Schriften in Tübingen drucken.

*) Sammlungen zur Hist. der Rosenkreuzer, 4tes Stück, S. 54.

**) Man sehe hiebey ebendasselbst nach die Semlerische Beurtheilung der Beyträge und Zusätze zur neuern Geschichte der ächten Rosenkreuzer, aus dem deutschen Zuschauer XVII Heft; 4tes St. S. 111 u. f.

bilem reddere, haud dubie nugacia vel potius
irriforia sunt.

In eben diesem Jahre 1602 erschienen
die drey ersten Volumina des seltnen Theatri
chemici, Urfellis, (Argentorati) ex officina
Cornelii Sutorii, sumtibus Lazari Zetz-
neri Bibliop. Argent. Man sehe unten das
Jahr 1613.

1604.

Michael Sendivogii (+ 1636) be-
kannte zwölf Tractätchen de lapide philoso-
phorum werden in Prag gedruckt. Sie sind
eigentlich von einem Schottländer, Alexander
Setonius, abgefaßt worden, dessen Papiere
Sendivog nach seinem Tode erhielt. Poli-
arco Micigno Vita di Michele Sendivogio,
1661, 12., deutsch, Hamburg 1683, 12. Ich
glaube aber nicht, daß Sendivogius auch
nachher Rosenkreuzer gewesen ist. Im Jahre
1604 existirten sie ohnehin noch nicht als
Brüderschaft.

1606

kam in Leipzig an das Licht: Raphaelis
Eglini Iconii, eines Predigers in Zürich,

(gest. 1622 zu Marburg) *Disquisitio de Helia Artium*, in 8. Dieses war Hn. D. Semler in seinen Sammlungen zur Gesch. der Rosenkreuzer I. St. S. 55 u. f. unbekannt.

1607

übersezt Bened. Figulus: *Lucernam Salis Philosophorum*, die 1571 schon gedruckt war, und läßt das Gespräch des Geistes Mercurius mit einem Philosophen (mit Albertus Bayr) deutsch drucken. Er eignet *Theaurinellam chymicam tripartitam* dem K. Rudolph II zu. Basel, 4.

1608

kommt erst der dritte Theil dieser *Theaurinellae*, oder himmlisch güldenes Schatzkämmerlein, heraus, worinn vom Elias Artista geredet wird, dessen ganze Erdichtung wohl von einiger Kirchenväter Meinung abstrahirt ist, daß Henoeh und Elias wieder auf die Welt zurückkehren sollen. f. *Observatt. Halens.* T. VI, 1702. pag. 183.

In das Jahr 1608 sezt Semler den Anfang der eigentlichen deutschen Rosen-

kreuzer, *) wovon Benedictus Figulus einer der vornehmsten war. In diesem Jahre erschien desselben Pandora magnalium naturalium aurea et benedicta, deutsch, Strafsburg, 8., (welches Büchlein Semler nicht kannte) so wie auch ebendasselbst des phantastischen Heinrich Khunraths Erklärung von dem Flammenfeuer der uralten Magorum. Disquisitio de Helia Artista, in qua de metallorum transformatione adversus Hagellii et Berrerii Iesuitarum opiniones evidenter et solide differitur, etc. Marpurgi 1608. 8.

1 6 1 0.

Dafs vor diesem Jahre der Name der eigentlichen Rosenkreuzer nicht bekannt gewesen, sagten schon längst mehrere, und noch 1786 der Verfasser der in Berlin bey Unger, unter dem Druckorte Deutschland, erschienenen vorläufigen Vorstellung des heutigen Iesuitismus, der Rosenkreuzerey, Profelytenmacherey und Religionsvereinigung, S. 67.

*) Ebendasselbst, I. St. S. 40.

1 6 1 1.

Samuel Gentersbergers Speculum utriusque luminis Gratiae et Naturae, das ist, Spiegel beider Lichter, natürlicher und übernatürlicher, darinnen durch Hülfe der Chymiä, neben der Erklärung der Natur und Eigenschaften der sieben Metallen etc. die ungezweifelte Lehre christl. Religion aus dem Licht der Natur abgebildet wird. Darmstadt 1611. 8. Wer verkennt hier den Rosenkreuzerischen Unfinn?

1 6 1 2

erschien des fanatischen Schusters Jacob Böhme († im Nov. 1624) Morgenröthe im Aufgang, oder Aurora, und wurde noch in diesem Jahre dem Verfasser vom Magistrate zu Görlitz weggenommen. Die Exemplare lagen 27 Jahre auf dem Görlitzer Rathhause. 1639 verehrte der Bürgermeister Paul Scipio dem churfächsischen Oberhofmeister Georg von Pflug ein Exemplar, der das elende Buch nach Holland schickte, es nicht nur selbst ins Holländische übersezte, sondern auch in Amsterdam 1641 die zweyte deutsche Ausgabe lieferte, Böhms Schriften wurden auch fast

alle in England überfetzt. Seine letzte Schrift 1624 waren theosophische Sendbriefe an unterschiedliche Personen. Bey seinen Lebzeiten waren seine vornehmsten Anhänger Balthasar Walther, ein Dresdner Arzt und Chemiker, Abraham Frankenberg († 1652), und der Görlitzer Arzt, Tobias Kober († 1625). Herr Eberhard hat scharfsinnige Bemerkungen über das System dieses sonderbaren Menschen, im I. Stücke des ersten Bandes des Biographen geliefert. Halle 1802, gr. 8.

1 6 1 3

wird der vierte und fünfte Band des *Theatri chemici, c. fig.* zu Strafsburg, auf Kosten Lazari Zetzners gedruckt; aufgelegt ebendaf. 1659; wozu Ioh. Iac. Heilmann 1661 den sechsten Band ebendaf. lieferte. *Epistola ad Reverendam Fraternitatem Roseae Crucis.* Francof. 1613. 8.

1 6 1 4

druckte man, ohne Iohann Valentin Andreä's Vorwissen: *Allgemeine u. General-Reformation der ganzen weiten Welt, beneben der Fama Fraternitatis, oder Entdeckung der Bruderschaft des löblichen Ordens des*

Rosenkreuzes, an alle Gelehrte und Häupter Europae geschrieben, auch einer kurzen Responſion von dem Hn. Hafelmeyern geſtellt, und einem Sendbrief geſchrieben von M. H. und J. I. Gedruckt zu Caſſel 1614. 8. Mit der niederländiſchen Ueberſetzung dieſer Fama (1617) erſchien des Andreas Hober, veſchels von Hobernwald Ontdeckinghe van een onghenoemde Antwoorde of de Famam fraternitatis, neſt verſchiedenen Sendſchreiben von I. B. P. von M. V. S. A. Q. L. I. H. von G. A. D. und von C. H. C. an die Brüderſchaft vom Rosenkreuze. Die 2te Ausgabe erſchien zu Frankfurt 1617. kl. 8. Vom erdichteten Helden Chriſtian Rosenkreuz, der 1378 geboren und im 106ten Jahre geſtorben ſeyn ſoll, wird lächerliches Zeug aufgetiſcht, die geheime Geſellſchaft beſchrieben, ihre Regeln vorgetragen. Die Reformation iſt voll Spott und Scherz, und nichts anders, als wörtliche Ueberſetzung des LXXVIIſten Raggiaglio di Parnaffo di Trajano Boccalini *) Romano, welches

*) Dieſer berühmte politiſche Satyriker war eigentlich aus Loretto gebürtig 1556, und

die Ueberschrift hat: Generale Riforma dell' Univerſo dai sette Savj della Grecia; etc. Von diesen Schriften ist zuverlässig I. V. Andreä der Verfasser, welches auch das am Schlusse der Fama beygefügte lateinische Motto: Sub Umbra Alarum Tuarum Iehova, d. i. Ioh. Val. Andreae Stipendiarius *) Tubingenſis beweiset, wie Hr. Burk Nro. XVI. der Literar. Blätter, 1802 schreibt.

?
m. g. 1802

Die Schriften vom sogenannten Notarius der Rosenkreuzer: Irenaeus Agnostus, sind bloße Dichtung und Satyre. Hievon kann man im 5ten St. des Wirtembergischen Repertoriums der Literatur S. 543 u. f. nachlesen. Von der Benennung führet unser Christoph Stephan Kazauer, in seiner fleißig

starb 1613. Seine beiden Centurien der Raggiagli di Parnasso kamen zuerst in Venedig 1612 und 1613 heraus in 4. und 1614 zusammen. f. Mazzuchelli Scrittori d'Italia, Vol. II, Parte III, (Brescia 1762. fol.) pag. 1378.

*) Dieses war er in den Jahren 1613 und 14, als er die Fama und chymische Hochzeit schrieb.

ausgearbeiteten Schrift: de Rosaecrucianis, Vitemb. 1715, 4. S. 2 u. f. verschiedene Meinungen, z. E. des Iesuiten Garaffe, *) Renaudots, Fludds u. a. an. Am wahrscheinlichsten ist es, dafs sie von dem bekannten Wappen D. Luthers hergenommen sey, dem Er öfters beyzuschreiben pflegte:

Der Christen Herz auf Rosen geht,
Wanns mitten unterm Kreuze steht.

Die gewöhnliche Devise war ein Andreas-kreuz über einer mit Dornen umgebenen Rose, an dessen vier Ecken ein lateinisches C befindlich ist, nebst den rundherumstehenden Worten: Crux Christi Corona Christianorum. **) Man liebte von jeher, alle solche Alchemisterey und Magie über einen geistlichen Leisten zu schlagen. Solche Goldkäfer hatten keine wahre Gottesfurcht; sondern der göttliche Name mußte der Deckel ihrer Schalkheit seyn.

Affertio Fraternitatis R. C. a quodam Fraternitatis ejus socio, carmine expressa.

*) Man sehe unten, bey dem Jahre 1623.

**) Unschuldige Nachrichten 1719. S. 944.

Francofurti, 4. Hat zuverlässig Iohann Valentin Andreä zum Verfasser.

Apocrisis, s. Responso legitima ad Famam laudatissimae Fraternitatis ac Societatis R. C. Francof. 1614, 8. Man sehe das Jahr 1615 Confessio etc.

Epistola ad Fratres a Rosea Cruce. Francof. 4. Ist wohl eben die schon 1613 erschienene. Deutsch: Sendschreiben an die Bruderschaft des Rosenkreuzes. 4.

1 6 1 5

ward gedruckt: Antwort oder Sendbrief an die vom Orden des Rosenkreuzes auf ihre Famam. Von M. B. Amsterd. in 8.

I. B. Προσφωνησις s. Epistola ad illustrem ac reverendam Fraternitatem R. C. 4. Es geschieht schon Erwähnung holländischer Mitbrüder.

Einfältige Antwort und Bittschreiben eines Layen an die Bruderschaft des Rosenkreuzes. Frankf. 1615. 8. Am Ende sind die Buchstaben L. V.

Sendschreiben an die löbl. Bruderschaft des Ordens vom Rosenkreuz, von einem

derselben besondern Liebhaber gestellt. 1615.
8. Am Ende steht: Geschrieben in Cam-
pofala (Salfeld?).

Reparation des Athenischen verfallenen
Gebäudes Palladis, zu einer Responſion. 1615.
8. Ohne Druckort.

Speck auf der Fall, d. i. List und Betrug
der Bruderschaft vom Rosenkreuz. Ingolstadt
1615. 4.

Confessio et Litterae quorundam Frater-
nitati R. C. se dare volentium. Francof. 1615.
4. Mit der 1614 angezeigten Apocriſi etc.

Andr. Libavii Examen philosophiae
novae; — de philosophia harmonica magica
Fraternitatis de Rosea cruce. Francof. 1615.
fol., setzt die Rosenkreuzer sehr herab. In-
sonderheit macht er sie lächerlich im Appen-
dice Syntagmatis Arcanorum chemicorum.
Francof. 1615. fol. Nro. III. Analysis Con-
fessionis Fraternitatis de Rosea Cruce.

1 6 1 6.

Michael Majer, ein Holsteiner, kaiser-
licher und hessischer Leibarzt, († 1622 in
Magdeburg) dessen Leben und Schriften am

vollständigsten in Joh. Mölleri *Cimbria litterata*, T. 2, p. 376 seq. anzutreffen sind, giebt (meines Willens) seine erste Schrift heraus: *De Circulo physico-quadrato; hoc est, Auro etc. tractatus; Oppenheimii*. 79 Quartseiten. Die Zueignungsepistel an Landgraf Moritz von Hessen, ist vom Augustmonate. Diesem Tractate folgte sogleich: *Lusus serius, quo Hermes sive Mercurius, Rex mundanorum omnium sub homine existentium, post longam disceptationem in Concilio Octovirali habitam, homine rationali arbitro, judicatus et constitutus est. ibid.* (Vogt hat S. 432 irrig das I. 1619.) 79 Quartseiten. Ich melde bey den folgenden Jahren nur die vornehmsten Rosenkreuzerischen Schriften. Diese ist unter andern dem Londner Arzt Francisco Antonio zugeeignet. Majer war in diesem Jahre in England, und wollte eben im September nach Prag reisen. Auf dem Titelkupfer sitzt ein alter Mann als Schiedsrichter auf einem Throne. Vor ihm stehen und liegen die Octoviri: Anser, Apis, Vitulus, Bombyx, Ovis, Ostrea, Linum, Mercurius, *servant totius orbis opes*. Alle diese rühmen ihre Vorzüge, worauf der Arbitrer pag. 77 dem

Merkur den Vorzug zuerkennt, und ihm die Krone aufsetzt.

Ratich Brotoffers *Elucidarius chymicus*, oder Erklärung, was die Fama fraternitatis vom Rosenkreuz für chymische *Secreta de lapide philosophorum* mit verblühten Worten versteckt habe. Goslar 1616. 8. Man sehe das folgende Jahr.

Andreas Libavs wohlmeinendes Bedenken von der Fama und Confession der Brüderschaft des Rosenkreuzes, eine Universalreformation und Umkehrung der ganzen Welt vor dem jüngsten Tag zu einem irdischen Paradies, wie es Adam vor dem Fall inne gehabt, und Restitution aller Künste und Weisheit, als Adam nach dem Fall, Enoch, Salomon etc. gehabt haben, betreffent. Auf Erfordern und Begehren etlicher fürnehmen Leute wohl bedächtlich gestellet. Frankf. 1616. 8. Erfurt 1617. 8.

Erklärung, was die Fama Fraternitatis vom Rosenkreuz für chymische *Secreta de lapide philosophorum* mit verblühten Worten versteckt haben. Goslar 1616 u. 1617. 8.

Stephan Michael Spachers, aus Tyrol, Cabala seu speculum Artis et Naturae in Alchimia, lat. 1616 und 1654, 4. und mit Diagraphie Fratribus R. C. dicata, 1667. 4. Deutsch 1616. 4.

Die chymische Hochzeit Christiani Rosenkreuz erschien erst jetzt im Drucke zu Straßburg 1616, in Verlegung Lazari Zetzners, auf 146 Octavseiten, gedruckt bey Konrad Scheer; und in eben diesem Jahre noch einmal auf 142 Seiten. Man sehe oben das I. 1602.

Echo der von Gott hocheleuchteten Fraternität des löblichen Ordens R. C., das ist: Exemplarischer Beweis, daß nicht allein dasjenige, was jetzt in der Fama und Confession der Fraternität R. C. ausgebaut, möglich und wahr sey, sondern schon für 19 und mehr Jahren solche Magnalia Dei etlichen gottesfürchtigen Leuten mitgetheilet gewesen, und von ihren Privatschriften deprädicirt worden, wie dessen ein fürtrefflich magisch Scriptum und Tractätlein der hochlöbl. Fraternität R. C. dediciret und öffentlich durch den Druck evulgiret wird. Erstlich

gedruckt zu Danzig bey Andreä Hünefeldts Anno 1616. 8. *) Es ist gewifs diese Schrift noch vor Gutmanns Offenbarung gedruckt worden. Die Danziger Ausgabe hat das Jahr 1620. Man macht den Anhaltdeffauischen Rath Iulius Sperber († 1616) zum Verfasser des Echo. Dieser mag auch der Iulianus de Campis seyn, wie Kazauer (de Rosaecruc. pag. 38) muthmafst, der den Bericht an alle, welche etwas von der Bruderschaft der Rosenkreuzer gelesen, 1615, 8. herausgab.

Phil. a Gabella Secretioris philosophiae consideratio, cum confessione Fraternitatis Roseae Crucis edita. Francof. 1616. 8.

Eulogistica e Symbolo patris primarii R. C. qua dicitur, cuius sint religionis. Francof. 1616. 8.

Fama remissa ad Fratres Roseae Crucis, oder Antwort auf die Famam und Confessionem der löbl. Bruderschaft vom Rosenkreuz.

In

*) Man sehe hievon eines Ungeannten neue Erläuterungen, (von Wezlar) die Geschichte der Rosenkreuzer und Goldmacher betreffend; im dritten Stücke des Wirtembergischen Repertoriums 1783, S. 517 u. f.

In 8. nicht paginirt. Der ungenannte Verfasser bringt manches Nützliche bey, und vertheidigt die Rosenkreuzer als ächte Lutheraner, die keine Sacramentarii oder Calvinisten wären. 1616. 8.

Iudicium theologicum, ob ein Christ mit gutem Gewissen sich in diese Fraternität begeben könne? Durch David Mederum, Pastorem zu Nebra an der Unstrut. 8.

Iudicia clarissimorum aliquot Virorum de statu et religione Fraternitatis, quibus accessere epistolae duae. Francof. 8.

Schnelle Bothschaft an die Fraternität des R. C., durch Val. Tschirn effum, Görlicerum, Germ. Phil. et Med. Licent. Görlitz 1616. 8. Ein Bogen.

Helias Tertius Artista, d. i. wohlmeyndliches Urtheil von dem Orden der neuen Brüderschaft des Ordens vom Rosenkreuz, gestellet durch einen Arzney - D. Leipzig 1616. 8. Frankf. 1619. 4.

Pyrrho Clidenfis Redivivus, das ist: Philosophische Consideration von der Brüder-

schaft der R. C., durch Theophilum Philaretum ex Philadelphia. 8.

1 6 1 7.

Nachdem Majer in der oben bey dem vorhergehenden Jahre gemeldeten Zueignungsschrift an Franz Anton (englischen), und Jac. Mosamus und Christian Rumphius (deutsche Aerzte) geschrieben hatte: quod scriptionis genus, si feriis indulgens studiis, ut ludibundum, si animi recreationi, ut non minus serium, recipiatis — rogo: folgte in diesem Jahre dem Lusus serius sogleich nach:

Iocus severus, hoc est, Tribunal aequum, quo Noctua Regina avium, Phoenice arbitro, *) post varias disceptationes et querelas volucrum, eam infestantium, pronuntiatur, et ob sapientiam singularem, Palladi sacrata agnoscitur: Authore Michaele Maiero Com. Pal. M. D. Francofurti, typis Nic. Hoff-

*) Der Phönix ist eine Rosenkreuzerische Lieblingsidee: daher schreibt der Verfasser der chymischen Hochzeit ironisch, S. 57, daß er vor 2 Jahren ein sonder Büchlein vom herrlichen Phönix habe ausgehen lassen.

manni, sumptibus Theodori de Brij, Anno 1617. 76 Quartseiten. Auf dem Titelkupfer stehen eine Menge Vögel um den Phönix herum, mit ihren lat. und deutschen Namen.

Noch im September des Jahres 1616 dedicirte er diese Schrift: Omnibus verae Chymiae amantibus, per Germaniam notis et ignotis, et inter hos, nisi nos Fama fallat, illi sanguinis Germanici Ordini (also deutschen Ursprungs), adhuc delitescenti, at Fama Fraternalitatis et Confessione sua admiranda et probabili, in genere manifestato, ascribo, dico et dedico. — Dabam Francofurti ad Moenum, mense Septembri Anno 1616 transitu ex Anglia in Bohemiam. Er spielt in der Dedication an auf Professionem, Tubam und Fraternalitatem R. C. In der Vorrede an den Leser sagt er, das er das Büchlein beym Laboriren geschrieben habe, nocturnis horis ad vulcanias operas. Die Klagen der Vögel und die Sentenz des Phönix wechseln in Versen von allerhand Gattungen ab. Den übrigen Inhalt sagt schon der oben gemeldete Titel.

Mich. Maieri Silentium post Clamores, seu Tractatus apologeticus: quo causae non

solum Clamorum, sive Revelationum Fratrum Germanorum de Rosea Cruce, sed et Silentii, seu non redditae ad singulorum Vota Responſionis, una cum malevolorum refutatione traduntur et demonſtrantur. Francof. 1617. 8. paginar. 142, ibid. 1624. 4. Deutſch von R. M. F., der auch Themidem auream überſetzte.

Rosa floſcens contra F. G. Menapii (Io. Val. Alberti) calumnias, geſtellt durch Florent. de Valent. Ord. Bened. minim. Client. Frankfurt 1617. 8. Man eignet dieſe elende Schrift unrecht dem würdigen I. V. Andreä zu, und vermengt ſie mit der Fama reſloſcente, 1630.

Gefpräch von der ungeheuren Weltphantafey der Rosenkreuziſchen, und von dem groſſen Phantaſten Menippo. Tübingen 1617. 8.

Epistoſa ad Illuſtres Fratres R. C. 4. Deutſch: Wohlgemeintes Ausſchreiben an die hochwürdigſte Fraternität des Rosenkreuzes. 4.

Mit dieser Broschüre ist nicht zu verwechseln der von Kazauer *) angeführte, vermuthlich in Nürnberg in Versen gedruckte Sendbrief an die Herren des Decemvirats der Fraternität des Rosenkreuzes etc., vom geheimen Schlüssel des fast uneröffentlichen Schloßes etc. 2 Bogen.

Fama Fraternitatis Roseae Crucis, beneben der Confession. Frankf. 1617. 8. Ist die zwote Ausgabe, in welcher S. 32 bemerkt wird, daß sie in fünf Sprachen ausgefandt worden sey. Dieser ist des leichtglaubigen D. Georg Molthers, Wetzlarischen Stadtarztes, Bericht angehängt: Von einer fremden Mannsperfon, welche im jüngst verfloffenen MDCXV Iar durch des H. Reichs Statt Wetzlar gereist und sich für ein Bruder des O. der Rosen C. ausgegeben etc. **) Dieser Kerl übte possenhafte Betrügereyen aus, redete aller Völker Sprachen, konnte

*) Pag. 9 und 10.

**) Cph. Stephan Kazauer de Rosaecruciani S. 38. hat den Namen ausgelassen, auch ist der Titel nicht recht angeführt.

mit einer Peitsche alle Mäuse aus dem Hause jagen, durch ein Kräutchen die Donnerwetter vom Himmel ableiten, und dergleichen mehr.

Johann Siverts entdeckte Mummen-
schanz oder Nebelkappen, das ist: Widerle-
gung der nächst von Cassel aufgeflogenen
Stempelconfession der Nebenkrugs-Brüder, od.
wie sie sich nennen, Rosenkreuzer. Magde-
burg 1617. 8.

Sendschreiben an die R. C. in centro
Germaniae. 8.

Praeludium de castitate, scriptum ad Ven.
Fratres R. C. Dantischi. 8.

Radtich Brotoffers Elucidarius ma-
ior, oder Erleuchtung über die Reformation
der ganzen weiten Welt, Fratrum R. C., aus
ihrer chemischen Hochzeit, und sonst mit
vielen andern testimoniis philosophorum der-
matsen verbessert, das beide, materia et
praeparatio Lapidis aurei deutlich genug dar-
innen angezeigt wird.

Bey eben dieser Brottofferischen Schrift
ist: Theophrastus non Theophrastus, oder

deutliche Entdeckung, was von Theophrasto Paracelso zu halten sey; ob er seine hohe Weisheit und Kunst von Gott oder dem Teufel gehabt etc. Goslar, bey Iohann Vogt, in Verlegung Hanns und Heinrich Stern, Buchhändlers zu Lüneburg, Anno 1617, klein Octav.

Rat. Brotofferi Erklärung, was die Rosenkreuzer für chymische Secreta de lapide philosophorum mit verblühten Worten versteckt haben, 1617. 8.

Gründlicher Bericht von dem Vorhaben, Gelegenheit und Inhalt der löbl. Bruderschaft des R. C. gestellt durch einen unbekanntem, aber doch vornehmen Mitgenossen. Augsburg 1617. 8.

Aperta arca arcanorum arcani artificiosissimi, oder des grossen und kleinen Bauers eröffneten Kasten aller grössten und künstlichsten Geheimnissen der Natur etc. Frankf. 1617 und 1623. Leipzig 1658. Hamburg (Halle) 1705. 8. Der Verfasser war der Stralfundische Stadtsyndikus Iohann Grashof.

Ioh. Valentin Andreaë stellte nunmehr eifrig die Rosenkreuzer theils als Betrüger, theils als Narren und Schwärmer, in der Schrift dar: *Invitatio ad Fraternitatem Christi*. Argentor. 1617. Und da Kaspar Bucher in Tübingen eine Rede gegen seinen *Menippum* (1617. 12.) hatte drucken lassen, schrieb er 1618 *Invitationis partem alteram*. In seinen *Mythol. Christian.* ist Rosenkreuzerey ein Gegenstand seines Spottes und seiner Verachtung.

Von Radtici Brotoffers *Elucidario chymico* kam in diesem Jahre zu Goslar die zwote Ausgabe heraus mit einem etwas geänderten Titel. Man sehe das I. 1616. Ich hatte beide Ausgaben.

Einfältiges Antwortschreiben an die hocherleuchtete Frat. des löbl. Ordens vom Rosenkreuz: Auf ihre an die Gelehrten Europae ausgesandte *Famam et Confess.* etc. Am Ende steht 1617. N. H. L. Phil. Chiromed. Stud. Ein Bogen in 8. Eine ironische Schrift.

Der fanatische und alchemistische Engländer Robert Fludd oder de *Fluctibus*,

(geb. 1574, gest. 1637) gab zu Oppenheim 1617 seine erste Schrift heraus: *Historia Macrocosmi et Microcosmi*, Vol. I. Vol. II, ib. 1619. Wurde in Frankfurt 1624 wieder aufgelegt. Der in eben diesem Jahre 1617 gedruckte *Tractatus apologeticus, integritatem Societatis de rosea cruce defendens contra D. Libavii aliorumque calumnias*, auctore R. de Fluctibus, Anglo, M. D. Lugd. Bat. 8., ist höchst wahrscheinlich nicht von ihm; *) wohl aber der zu Oppenheim ap. Theod. de Bry Bibliop. 1617 in Quart, unter dem Namen *Rudolfi Otreb, Angli*, gedruckte *Tractatus Theologico-Philosophicus*. Lib. I de Vita. Lib. II de Morte. III de Resurrectione. Inferuntur nonnulla veteris Adami, infortunio superstitis, fragmenta. Hier führe ich in der Folge bey ihren Jahren nur diejenigen Fluddischen Schriften an,

*) Man sehe unten beym Jahre 1619. Anton Wood hat in *Hist. et antiquit. Univers. Oxon.* L. II, pag. 308 seq. die wenigsten von Fludds Schriften bemerkt. Am ausführlichsten führt sie *Christ. Gottl. Praetorius* in *diff. de variis variorum de Philosophia Fluddiana sententiis*, Vitemb. 1715, 4. an.

welche unmittelbare Beziehung auf die Rosenkreuzer haben, und lasse die medicinischen und alchemischen weg.

CruX absque Cruce, das ist, wohlvermeinte Defension der inter mundi calumnias blühenden Gesellschaft ad Spir. S. Autore Vito del Capo de la bona Speranza. 8. Ein elendes Gewäsche.

Pandora Sextae aetatis, sive Speculum Gratiae, das ist, ganze Kunst und Wissenschaft der hocheleuchteten Fraternität Christian Rosenkreuzers, entdeckt durch Theophilum Schweighart, Constantiensem, Pansophiae Studiosum. Nürnberg 1617. 8.

Theophili Schweighardt Speculum Sopicum Rhodo-Stauroticum. 4. Drey Bogen. Mit 2 höchst raren Kupfertafeln, welche Semler (Samml. zur Hist. der Rosenkreuzer, 2tes St. S. 76 u. f.) ausführlich beschrieben hat. Dergleichen abgeschmackte Figuren kamen sogar noch 1785! in Altona heraus, unter der Rubrik: Geheime Figuren der Rosenkreuzer, aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert. I. Heft. gr. Fol. 13 halbe Bogen voll von kleinern und größern Figuren,

lat. und deutsch, und zuletzt ein ganz deutscher Bogen mit der Ueberschrift: Aureum seculum redivivum, das vorher Schweighardt seculum benedictum nannte.

Frater Crucis Rosatae, id est, fernerer Bericht, was es für eine Beschaffenheit habe mit den R. C. Brüdern, sammt 2 Fragen, durch M. A. O. T. W.

1 6 1 8.

De Naturae secretis quibusdam ad Vulcaniam artis chymiae ante omnia necessariis, an die hocheleuchtete und kunstreiche Herren der philosophischen Fraternität vom Rosenkreuz abgegangen; von besondern Liebhabern gött- und natürlicher Geheimnisse und löblicher Künste. Gedruckt im Jahr 1618. Datum inter Toringam et Cemanam sylvam post salvatoris nativitatem 1617. In 8. nicht paginirt. Auf dem vorletzten Blatte wird der Fol. 49 der Fama erwähnte Catalogus librorum pseudo-chymicorum zur Bekanntmachung empfohlen.

Speculum Constantiae, d. i. Nothwendige Vermahnung an die Rosenkreuzbrüder. Nürnberg 1618. 8.

Ara Foederis Theraphici. 4.

Henr. Neuhufii (aus Danzig) Admonitio de fratribus Roseae Crucis. Dantisci 1618. 8. Man sehe das I. 1619, S. 48.

Kurze, jedoch gründliche Antwort auf alle Schriften, so wider die R. C. ausgegangen. Nürnberg 1618. 8.

Michael Majer schreibt Missiv an die hocherleuchtete Brüderschaft der Rosenkreuzer. 8. und:

Themis aurea, h. e. de Legibus Fraternitatis Roseae Crucis Tractatus, quo earum cum rei veritate convenientia, utilitas publica et privata, nec non causae necessariae, evolvuntur et demonstrantur. Francf. 1618. 8.

Von den Gesetzen und Ordnungen der löblichen Fraternität R. C. Verdeutscht durch R. M. F.

Ioh. Valentin Andreä gab ein eignes Werk wider die Rosenkreuzerey heraus: Turris Babel, sive Iudiciorum de Fraternitate Rosaceae Crucis Chaos. Argentorati 1619 in 16, dem 1620 Syntagma de Curiositatis pernicie in 16 folgte.

Pegasus firmamenti, sive introductio brevis in veram sapientiam, quae olim ab Aegyptiis et Perlis magia; hodie vero a venerabili fraternitate roseae crucis panfophia recte vocatur, in piae ac studiosae iuventutis gratiam conscripta a Iosepho Stellato secretioris philosophiae alumno. 1618. 8.

Von Majers Arcanis arcanissimis, s. Hieroglyphicis Aegyptio-Graecis, welche um diese Zeit (in 4. paginar. 285) erschienen, ist seine ganz umgearbeitete Handschrift in der Pauliner Bibliothek in Leipzig, unter dem Titel: De Theosophia Aegyptiorum etc., *) welche Ioachim Feller Morhofen mittheilte. **) Seine alchemistisch-musikalische Atalanta fugiens (Oppenheimii 1618. 4. c. 50 fig.) gehört nicht hieher.

FaMa e sCanzla reDVX Buccina Iubilaei ultimi. 1616. Ein kabbalistisches und chiliastisches Zeug. Francof. 1618. 8.

*) Acta Erud. Lips. 1687, pag. 593, 594. Georg. Pafch de novis inventis, pag. 553 edit. 2dae.

**) Ioach. Felleri Monumenta varia inedita. pag. 120.

Das Collegium Fraternitatis wird mit der Jahrzahl 1618 bezeichnet gefunden, mit der Titulatur: Senior et Fratres Collegii Rhodostaurotici. Semlers Sammlungen etc. 2tes Stück, S. 104 und 85. Sie hatten aber noch keinen festgesetzten Ort zu einer allgemeinen Versammlung.

F. G. Menapii (Franc. Gendorp sive Gomez) Cento Virgilianus de fratribus roseae Crucis. 1618. 8. Cento Ovidianus de fratr. R. C. eod. 8. Decas Epigrammatum ad Calendas Ian. 1615, Fratribus, strenae loco, transmissa. Decas 1616, 1617. Dodecas A. 1618. Decas, Vito del Capo de la buona speranza missa. Dodecas Florentino de Valentia, loco salutis, missa. Als dieser Florentinus dagegen schrieb, antwortete ihm Menapius in der *Αντιγραφία* ad Responsum Florentini de Valentia. Coloniae 1618. 8.

Utilissima Admonitio de F. R. C. nempe an sint, quales sint? etc. Francof. 1618. 8. Steht auch in Theophili de Pega triplici tractatu de lapide. Hanov. 12.

Theoph. de Pega Sylloge an hostia sit verus panis, a Fratribus Roseae Crucis donata.

Descriptio fraternitatis Rosae Crucis.
1618. 4.

Rhumelio et Puello. Hanoviae 1618. 8.

Weitläufige Entdeckung des Collegii
und Axiomatum von der Societät Christian
Rosenkreuzers, zum Spott denen unver-
ständigen Zoilis. Frankf. 1618. 4.

Euseb. Chr. Crucigers kurze Be-
schreibung der neuen arabischen und mori-
schen Fraternität, dabey etliche Urfachen,
warum sie sehr suspect und verdächtig ge-
halten wird, laut ihrer eignen 1614 zu Cassel
und 1615 zu Marburg publicirten Famae
und Confessionis. Rostock 1618. 8. Eine
gute Schrift.

Responsum ad Fratres R. C. 1618. 8.

Fortalitium Scientiae, welch allen Panso-
phiae Studiosis die Brüderschaft des Rosen-
kreuzes zu eröffnen gesandt. Nürnberg
1618. 8.

1 6 1 9.

Hifaias sub Cruce. Strafsburg 1619. 8. 1

1) Septem miracula Naturae, oder sieben

überaus treffliche Wunderwerke der Natur von der Bruderschaft des Rosenkreuzes an den Tag gegeben. 2) *Miraculum artis octavum*, bis anhero von der hochlöbl. Bruderschaft kabbalistischer Weise vorgestellt, nunmehr, zur Rettung der Ehren, entdeckt, wider das Tractätlein *Irenaei Agnosti, Collegii Rhodostaurotici Notarii, Tintiunabulifophorum*.

Invitationis ad Fraternitatem Christi pars altera paraenetica. Argent. 1619. 8.

Eucharistii Cygnaci Philadelphi Conspicillum Notitiae, inserviens oculis aegris. Anno IVDICIVM erit sano, non fatVo. (1619). 8. Ist gegen obige (S. 44.) Schrift Heinrich Neubäufers *Admonitio etc.* gerichtet, und voll Lästereien und enthusiastischer Meinungen.

Wohlgemeintes Antwortschreiben. 4.

Fons gratiae, (sic) das ist, kurzer Bericht, wenn derjenigen, so von der Fraternität des Rosenkreuzes aufgenommen, völlige Perfection anfangen solle. Nürnberg 1619. 8.

Mich.

Mich. Poterii Philosophia pura, cum
Iudicio de Fratibus Roseae Crucis. Francof.
1619 und 1629. 8.

Raptus Philosophicus, d. i. Philosophi-
sche Offenbarungen — an die hochlöbliche
und berühmte Fraternität R. C., unterthänig
geschrieben durch Rodophilum Stauropho-
rum etc. 1619, 15 Octavseiten. Höchst ironisch.

Theosophi eximii Epistola ad Anastasium
Philaretum Cosmopolitam. Francof. 4.

Olai Wormii Laurea philosophica con-
tra fratres Roseae Crucis. Havniae 1619. 4.

In diesem Jahre wurde des Augsburgi-
schen Geisterpähers, Alchemisten und Rosen-
kreuzers Aegidius Gutmanns Offenba-
rung göttlicher Majestät gedruckt. Dieses,
1044 Quartseiten starke Werk ward bereits
1575 geschrieben. Es soll ein Kommentar
über die ersten vier Kapitel des ersten Buches
Mose seyn. Im 30sten Kapitel des vierten
Buchs, S. 79 haben einige Phantasten schon
den Kreislauf des Blutes finden wollen. Der
große Haller hatte das Buch nicht ge-
lesen, und schrieb: In eo circulum sanguinis

tangi lego. *) Bereits im I. 1597 gieng es handschriftlich in Schwaben herum, **) wie aus der zwoten Vorrede des Echo der Fraternität R. C. (Danzig 1620) erhellet, bis es endlich zu Hanau 1619, und wieder zu Halberstadt 1675, 4. im Drucke erschien. Der erste Theil ist 530, der zweyte 514 Seiten stark in den beyden Ausgaben, die ich hatte. Eine davon verehrte ich 1778 Herrn von Haller kurz vor seinem Ende.

Die Rosenkreuzer machen die Kennzeichen ihrer Brüderschaft bekannt, und lassen das elende Gewälche drucken: Frater non Frater. Das ist, eine hochnöthige Warnung an die gottselige fromme Discipel der hochgebenedeyten Societät des Rosenkreuzes etc. 4. Auszüge davon giebt Clemm in Anecd. de Vita I. V. Andreae, Fascic. 2, in den Amoen. Academ. pag. 116 seq. Die Schrift ist von Irenäus Agnostus unterschrieben, als Notar der Fraternität R. C.,

*) Alb. von Haller Biblioth. anatom. T. I, pag. 342.

**) Semlers Sammlungen etc. I. Stück, S. 96.

so wie noch drey andre, Fons Gratiae etc. 1619, 37 Octavseiten stark; Liber T. oder Portus Tranquillitatis, 1620. 55 Octavseiten, und Prodromus Fr. R. C. 1620, sechs Bogen stark in 8. ohne Seitenzahl, welche unten noch vorkommen wird. Die erste und zweite hat Epigrammen vom Erzfeinde der R. C., F. G. Menapius. Nur eines davon: F. G. Menapius Fr. R. C. sanam mentem.

Lucifugae blatae, tetrae sine corpore vita
Quid sunt? sunt Lemures, et Furiae, et Lamiae.
Quid Frater Roseus? Nil est ac incola sedis
Tartarae, Frater turbidus Eumenidum.

Descartes *) hörte 1619, als er sich an den Grenzen von Baiern aufhielt, von den Rosenkreuzern in Deutschland sprechen. Man sagte sogar, zu seiner Verwunderung, in Paris, daß er unter ihre Brüderschaft, die er doch nirgend antraf, aufgenommen wäre.

*) A dr. Baillet Vie de Mr. Descartes. I Partie, p. 87 seq., wo Baillet die gewöhnlichen Mährchen vom Ursprunge der Rosenkreuzer vom J. 1378 erzählt, so wie auch in Thomas Anmerkungen zu seinem Eloge de René Descartes; Yverdon 1765. 8. p. 154.

Die Rosenkreuzer gaben sich zu eben der Zeit in Frankreich zu erkennen, als man daselbst die Alumbrados, oder die spanischen Illuminaten, kannte. Sie wurden durch öffentliche Anschlagzedel als Unsichtbare lächerlich gemacht. Descartes zeigte öffentlich, daß er kein Mitbruder der Rosenkreuzer oder Unsichtbaren sey, worüber sein Freund Merfenne sehr erfreuet war. Unter diesen war Michael Maier der vornehmste, und Robert Fludd. P. Merfenne las den diesem Engländer und Rosenkreuzer zugeschriebenen tractatum apologeticum de integritate societatis de rosea cruce. Lugd. Bat. 1617. 8. gegen Andreas Libavius, der im Jahre vorher gestorben war, und in seinen Schriften (s. oben S. 28) die Narrheiten und Ausschneideren der Rosenkreuzer entblößet hatte. Merfenne schrieb gegen den Ketzler Fludd sehr grob, welches dem großen Gassendi *) (der den P. Merfenne vertheidigte) nicht lieb war, als Fludd sein *Sophiae cum Moria certamen*, und *Summum bonum etc.* zur Vertheidigung der Rosen-

*) T. III. opp. Gassendi. pag. 215.

kreuzer schrieb, deren ich unten beym Jahre 1629 gedenke. Es ist sehr zu bezweifeln, daß Fludd Verfasser des tractatus apologetici gewesen. Semler hat die in eben diesem Jahre herausgekommene deutsche Uebersetzung dieser elenden Apologie mit Zusätzen und einer Vorrede wieder drucken lassen. Sie ist Fludds Namens ganz unwürdig, und aus dem damals handschriftlichen Fabelbuche, Offenbarung göttlicher Majestät, zusammen geflickt worden.

Iohann Valentin Andreä, der so sehr gegen die Rosenkreuzer aufgebracht war, dachte dennoch, aus Eifer, die Welt zu verbessern, an die Stiftung eines geheimen Bundes. Von solchen reizenden Träumen ist seine Reipublicae Christianopolitanae Descriptio, Argentorati 1619, in Sedez, ein Zeuge. Sie ist Iohann Arndten gewidmet, und voll schöner Gedanken und Vorschläge, Einrichtungen in Städten zu verbessern. Diese neue geheime Gesellschaft hatte zum Endzweck Verbesserung der Wissenschaften und wahres Christenthum, d. i. Einsetzung alles Guten. Sie entstand um 1620 und

wirkte noch 1629. Diefes wird im Leben Andreä, im zweyten Stücke des Wirtembergifchen Repertoriums S. 315 u. f. deutlich gegen Herrn O. C. R. Herder (T. Merkur, März 1781. S. 227) gezeigt.

1620.

F. C. R. N. G. I. A. Vortrab und Entdeckung der Brüderfchaft vom Rosenkreuz philofophifchen Parergi, fonft Lapis philofophorum genannt. 1620. 8.

C. V. M. V. S. Practica Leonis viridis, d. i. der rechte und wahre Fußfteig zu dem königl. chymifchen Hochzeitfaal Fratrum R. C., nebst Anhang und Explication zweyer Tage der chymifchen Hochzeit. 1619. 8. Man hielt also wirklich Andreä Satyre für ernsthafte Wahrheit.

Um das I. 1620 kam ein Rosenkreuzer nach Sedan zu Heinrich I, Herzoge von Bouillon, aus dem Hause Türenne, gab vor, ihn fo reich zu machen, als er nur selbst wüncfe. Ich muß, sagte er, nach Venedig zur großen Brüderverfammlng eilen, und

kann mich nur zween Tage hier aufhalten. Bewahren Sie das Geheimniß, lassen Sie in der Apotheke Silberglätte holen, werfen Sie selbige in einen Schmelztiegel, und ein Gran rothen Pulvers darauf, das ich Ihnen gebe, so werden Sie in einer halben Viertelstunde Gold haben. Der Herzog wiederholte diese Operation etlichemal im Beyseyn des Adepten, mit gutem Erfolge. Der Rosenkreuzer hatte zuvor alle Silberglätte bey den Apothekern in Sedan aufkaufen lassen, und sie mit hinlänglicher Menge Gold geschwängert. Sodann liefs er sie wieder an die Apotheken käuflich vertheilen. Er verehrte dem Herzoge alles übrige rothe Pulver, der ganz entzückt war über die königlichen Reichthümer, die er bereits zu haben glaubte. Als der Adept eben Abschied nehmen wollte, sagte er, er brauche nur eine kleine Summe, weil ihm sein baares Geld ausgegangen, um in Venedig seine Einrichtungen bey der Bruderschaft hermetischer Philosophie zu machen, und verlangte nur 20000 Thaler zu seiner Reise. Der gute Herzog liefs ihm 40000 auszahlen, fand aber, nachdem er alle Silberglätte in Sedan verbraucht hatte, dafs das

Goldmachen zu Ende sey, und der Philosoph kam nicht mehr zum Vorschein. *)

Liber T., oder portus tranquillitatis, d. i. ein überherrlicher trostreicher Bericht von dem höchsten Gut, welches diejenigen, so vom Pabsthum abgewichen, und in den Orden und das Kollegium des Rosenkreuzes aufgenommen worden — — diese kurze Zeit an erlangt und bekommen haben. — Durch Irenäum Agnostum 1620. 8. Der appendix p. 29 soll die hebr. Kabbala aufklären. Denn die Rosenkreuzer affectirten hebräisch zu verstehen. So steht z. B. über der Vorrede des Speculi sophici Rhodostaurotici des Rosenkreuzers Theoph. Schweigharts: Mediante Haelohim, durch welches **אלהים** sie die Dreyfaltigkeit verstanden. Johann Procopius schreibt in einem dem portui tranquillitatis angehängten Briefe, der Auctor der Fama, und dieser Agnostus hätten blos einen Spas machen wollen. Das Ganze der Rosenkreuzerey war auch wirk-

*) Dictionnaire philos. Alchimiste. In den Oeuvres de Voltaire, T. 47, p. 176.

lich Erdichtung, Spafs und Narrheit, alles mit der größten Unverschämtheit verbunden.

Frauenzimmer der Schwestern des Rosin-
farbencreuzes. Was für Religion, Wissen-
schaft göttlicher und natürlicher Dinge, was
für Handwerker, Künste etc. 1620. 8.

In diesem Jahre giebt Michael Majer
seine *Septimanam philosophicam* heraus, qua
Aenigmata aureola de omni Naturae genere
a Salomone Israëlitarum sapientissimo Rege,
et Arabiae Regina Saba, nec non Hyramo,
Tyri Principe, sibi invicem in modum Collo-
quii proponuntur et enodantur. Francof.
1620. 228 Quartseiten, ohne die Vorrede,
Innhalt und das weitläufige Register zu zäh-
len. Mit Majers Bildnisse. Die Unterred-
dung ist von Physik und Chemie.

1 6 2 1

erschien: (Philipp Geigers) Warnung
für dem Rosenkreuzer Ungeziefer. Heydel-
berg. 4. Schatzgräber und Teufelsbanner
gaben sich für Rosenkreuzer aus.

In diesem Jahre ist Heinrich Madathans Vorrede zum aureum seculum redivium (f. oben) in monte abiegno, de 25 Martii unterzeichnet, der eigentlich nach dem deutschen Fegfeuer S. 91 Hadrian von Mynsicht heissen soll. Dieses war ein chemischer Arzt, dessen thesaurus medico-chemicus, (Lubecae 1628 und Hamb. 1631. 4.) bekannt ist.

1 6 2 2

wird Ludwig Konrad Montanus, oder von Bergen, (f. oben S. 11.) im Haag von den Rosenkreuzern ausgestossen, wenn man der Vorrede der 1635 geschrieben seyn sollenden und 1751 von Joh. Ludolph ab Indagine in 8. an das Licht gestellten Anweisung zu der wahren hermetischen Wissenschaft etc. (ein erbärmliches Geschmiere) glauben darf. Man sehe Semlers (über dessen grosse Geduld ich erstaune) Sammlungen I St. S. 114 und 122. Zufolge der Vorrede Montans gab es schon damals den Namen imperator fratrum. Ich glaube aber, es ist nur eine Nachahmung, als Pendant zu dem rex physicorum einer Gesellschaft in

Neapel, in Raym. Lullii *) Theoria, c. 87. pag. 139 im 4ten Vol. des Theatri chymici, das die Rosenkreuzer 1613 in Strafsburg drucken liefsen. Weil ich diese Stelle der Theoria et Practica, oder des Testamenti Lullii vor mir habe (wovon ich Handschriften aus dem XIVten Jahrhunderte und eine von 1422 befafs): so will ich sie hieher setzen: Er versichert nämlich im Beyseyn certorum sociorum Quecksilber fixirt zu haben — quasi ad duas Leucas prope Neapolim, in praesentia Physici regis et unius fratris de sancto Io. de Rhodis, et Bernardi de la Bret. Man konnte im XIIIten Jahrhunderte so gut von geheimen Gesellschaften schwatzen, als im XVIIten, wie man aus dem Verfolge der Vorrede des Montanus ersieht. In dem albernen Buche des Renatus Sincerus: Die wahrhaftige und vollkommene Bereitung des philosophischen Steins der Brüderschaft aus dem Orden des

*) Von diesem Ramondo Lullo (geb. 1235, gest. 1315) werde ich vieles in meinen Nachrichten zur Geschichte des sogenannten Goldmachens sagen.

Gülden- und Rosenkreuzes (Breslau 1714. 8.) sind sogar 52 Gesetze und ein Gebet zu finden. Alles ist fingirt. Im 4ten heist es: der älteste Bruder solle allemal als imperator erwählt werden: Zu diesem Ende wären zwey Häuser, nämlich in Nürnberg und A n c o n a aufgerichtet. Gerade so sagte Montanus in der oben angeführten Vorrede, das sie im Haag, in Amsterdam, Nürnberg, Hamburg, Danzig, Mantua, Venedig und Erfurt, Häuser zu ihrer Zusammenkunft hätten. Was für Lügen! Im 29sten Gesetze beym Sincerus heist es, das sie 1641 in Oestreich zween Brüder, durch Offenbarung ihres Reichthums, (im Monde!) verloren hätten. Diese Gesetze sind alle erdichtet und mit Zusätzen meist aus Blatt 105. b. des Echo (s. oben S. 51.) genommen, den Leichtgläubigen blauen Dunst vorzumachen.

1 6 2 3

lief Gabriel Naudé drucken: Instruction à la France sur la verité de l'histoire des Frères de la Rose-Croix. A Paris; 8. avec privilege du Roi. In der Vorrede giebt er

eine höchst gezwungene Ableitung des Namens der Rosenkreuzer: Pour ce qui est du nom de cette Compagnie, le Père Garaffe *) a le plus heureusement de tous conjecturé sur les raisons qui ont meu son Auteur de lui donner ce titre de Rose-Croix, se persuadant, qu'il l'avoit voulu obliger par ce symbole de silence, à vivre caché et couvert et tenir le secret pour seule ame, et le premier principe de toutes les actions, pour preuve de laquelle interprétation il se fortifie des deux derniers vers d'une Epigramme, lesquels sont expliqués si naïvement par les deux premiers qu'il a omis, que j'ai jugé n'estre besoin d'autre commentaire, que de vous le représenter en leur sens entier et parfait:

*Est Rosa flos Veneris, cuius quo furta laterent,
Harpocrati matris dona dicavit Amor.*

*Inde rosam mensis hospes suspendit amicis,
Convivae ut, sub ea dicta tacenda, sciant.*

Man sagte, dafs in Paris 1622 dieses läppische und lügenhafte Programm auf den

*) La doctrine curieuse des beaux esprits de ce temps, etc. à Paris 1624. 4.

Gaffen zu lesen war: Nous deputez de notre College principal de Frères de la Rose-Croix, faisons sejour visible et invisible, en cette Ville par la grace du très Haut, vers qui se tourne le coeur des Justes. Nous enseignons sans livres, ni marques, et parlons les langues du país, où nous voulons être, pour tirer les hommes nos semblables d'erreur de mort.

Effroyables pactiõns faites entre le Diable et les prétendus Invisibles. 1623. 8.

1 6 2 4

erschien in Paris: Des frères de la Rose-Croix, avertissement pieux et très-utile. 8. Ist sonder Zweifel eine Uebersetzung der oben bey dem Jahre 1618. angeführten Utilissimae admonitionis etc.

Naudé giebt auch in seinem so merkwürdigen, als seltenen Buche, das unter dem Titel: Le Mascurat *) bekannt ist, wovon

*) Ich habe mir längst über dieses Werk mannichfaltigen Inhalts ein Register gemacht, das ich auswärtigen Freunden mitgetheilt habe.

ich ein Prachtexemplar der noch feltnern zweyten Ausgabe (Paris 1650) in größtem Quartformate besitze, hin und wieder den Rosenkreuzerischen Narrheiten derbe Stiche, berührt auch S. 310 sehr delicat die Schurkereyen des Kardinals Richelieu, wegen des unschuldigen Grandier in der Befehs'nerdichtung zu Loudun, und macht S. 340 den sogenannten Stein der Weisen lächerlich.

1 6 2 5

vertheidigt Iohann Heinrich Kochheim von Hollrieden die Rosenkreuzer im philosophisch und chymischen Tractat, genannt errantium in rectam et planam viam Reductio etc. Strafsburg, in Verlegung Eberhard Zetzens. 8. Die Zuschrift an den Landgraf Moriz von Hessen, der den Verfasser gern in Cassel gehabt hätte (er war auch Michael Majers Musaget) ist datirt Hornbach an der lothringischen Grenze den 1sten December 1625. S. 72 führt er oben 1621 gedachte Warnung Phil. Geigers an. f. Semlers Sammlung, 2tes St. S. 162 u. f.

gab Fludd unter dem Namen Friz gegen Pater Merfenne (f. oben S. 52) heraus: *Summum bonum, quod est verum verae Magiae, Cabbalae, Alchymiae verae, Fratrum Roseae crucis verorum subiectum. In dictarum scientiarum *) laudem, et insignis calumniatoris Fratris Marini Merfenni dedecus publicatum per Ioachimum Fritziium, Anno 1629. in Fol.* Auf dem Titelblatte ist eine Rose in der Mitte, und zur Seite etliche Bienenkörbe in Kupfer gestochen, mit der Beyschrift: *Dat rosa mel apibus.* Dies soll wohl heißen: Wer keine Bienen hat, muß selbst schwärmen. Fludd läugnete zwar diese Schrift, wovon man *Christ. Steph. Katzauari Diss. de Rosaë crucianis, Witteb. 1715. 4. pag. 5* nachlesen kann; auch (*G. Serpili*) Verzeichniß einiger rarer Bücher, II Stück, S. 238. u. f. Im vierten Buche vertheidigt er die Rosenkreuzer auf alle ersinnliche Weise, deren

Brüder-

*) Muß man nicht hier ein *Signum exclamandi* machen?

Brüderschaft doch Roman war. Wie konnte doch die Leichtgläubigkeit der Menschen so weit gehen, dergleichen Phantastereyen für wirkliche Geschichte zu halten! Wer muß nicht lächeln? Merfenne hatte gefragt: Wo sich denn diese Gesellschaft der Rosenkreuzer aufhalte? Fludd antwortet: In den Häusern Gottes, wo Christus der Eckstein ist, so dafs (wie er pag. 44 sagt) der kein Freund und Kind Gottes sey, der nicht unter diese Brüderschaft gehöre! Pag. 39 schreibt er, die wahrhafte gehe um mit der Magia, Cabbala und Alchemie, die falsche Brüderschaft hingegen verrathe sich durch Geiz und Hoffahrt etc.

In der hierauf folgenden Schrift nannte er sich: *Sophiae cum Moria certamen, in quo lapis lydius a falso structore, Fr. Marino Merfennno, Monacho, reprobatus, celeberrima Voluminis sui Babylonici (in Genesin) figmenta accurate examinat. Authore Roberto Fludd, alias de Fluctibus, Armigero et Doctore Medico Oxoniense, qui calumniis et convitiis in ipsum a Sycophanta Merfennno iniectis, — excitatur. Anno 1629. in Fol.*

1650

liefs Samuel Norton *) seine alchemischen Schriften in Frankfurt drucken. Er gehört nicht zu den Rosenkreuzern.

Peter Mormius giebt in Leiden heraus: *Arcana totius naturae secretissima, nec hactenus umquam detecta, a Collegio Rosiano in lucem produntur, opera Petri Mormii.* In 12. An den Grenzen der Dauphiné war ein steinalter Mann, Namens Rose. Er zählte sich unter die Mitglieder des neuen Ordens vom goldnen Rosenkreuze, der nur aus drey Personen bestand, daher schlug er dem Doctor Mormius, der damals aus Spanien nach Frankreich kam, und sich von ihm als Mitglied aufnehmen lassen wollte, es rund ab. Mit vieler Mühe erhielt Morm von ihm, das er ihn zum Famulus aufnahm. Was dieser nun von ihm lernte, das suchte er auf einer Reise nach dem Haag

*) Er ist nicht mit Thomas Norton zu verwechseln, dessen chemischer Tractat: *Crede mihi, seu Ordinale* genannt, in Frankfurt 1625. 8. herausgegeben wurde.

mit Wucher bey den Generalstaaten anzu-
bringen, die aber seinen geheimen Künften
kein Gehör gaben. Nun machte er also 1630
die herrlichen Arcana bekannt. Diese waren
nichts geringers, als *Motus perpetuus
rectus et circularis quadruplex*, geringe Me-
talle in edlere zu verwandeln, eine Univer-
salarzney u. a. m., z. E. ein kleiner Reife-
ofen (wie man erst 1802 in England erfand),
wo ein untergefeztes Licht eine so pene-
trante Hitze gab, das in wenig Minuten
die härtesten Speisen weich gekocht wurden.
Morhof giebt einen Auszug aus diesen Ar-
canis in seinem Polyhist. litterar. L. I, c. 13,
p. 151—137. Ueber dem motu perpetuo
recto brütete Rose 70 Jahre lang, konnte
ihn aber doch nicht zu Stande bringen. Es
sollte eine Art von Luftschiff seyn, das viel-
leicht dem berühmten Iesuiten Franz Lana
zu seiner in dem sechsten Kapitel des Pro-
dromo all' arte maestra vorgeschlagenen
Schiffe Anlafs gab. So viel ist gewifs, das
wenn die Erfindungen *) dieses Rose wirk-

*) Z. B. in drey Stunden Quecksilber zu fixi-
ren, ihm bey nahe eine Goldfarbe zu geben,

lich wären ausgeführt worden, die gewöhnliche Rosenkreuzer mit ihrer Magie und Goldmachen dagegen arme Wichte gewesen wären.

Fama reflorescens edente Io. Val. Andreae. Argent. 1630.

1 6 3 3

Schrieb Fludd: Ad epistolicam Petri Gassendi exercitationem responsum; sive Clavis philosophiae et alchymiae Fluddanae. Francf. 1633. Fol.

In England heißen die Rosenkreuzer (deren Name abgeschafft wurde) in diesem Jahre Sophi, Sapientes. Dasselbst wurden ihre Schriften, so wie auch Jakob Böhms Grillen ausgebreitet, ins Englische übersezt und häufig von dieser Zeit an gedruckt. Fludd schreibt im Clave philos. et alchymiae Fluddanae, fol. 50: Fratres R. C. olim sic dicti, quos nos hodie Sapient-

so das es als Gold im Feuer und unter dem Hammer die Probe halte; wöchentlich aus 100 Centnern Eisen so viel Stahl zu machen, etc. etc.

tes (Sophos) vocamus, omisso illo nomine, tamquam odioso, miseris mortalibus velo ignorantiae obductis, et in oblivione hominum iam fere sepulto. Von den Windbeuteleyen, Magie, geheimen Künsten mit Geisterumgange, Kabbala, dummen Recepten zur Goldkocherey und dergleichen läppischem Zeuge mehr, der jetzt vergessenen Rosenkreuzer verdient hiebey Semler im 3ten Stücke seiner Sammlungen S. 83 u. f. nachgelesen zu werden.

In dieses Jahr ist daher der Keim der Entstehung der Freymaurer zu setzen. Die Sapientes bedienten sich solcher figürlichen Redensarten von Wiedererbauung des Tempels Salomonis etc., um die Absicht ihres Ordens zu verbergen, der sich hernach unter Cromwell durch öffentliche und geheime Clubbs (bey den Rosenkreuzern hießen sie Collegia) oder Logen, als Orden, zu dem, was er in der ersten Hälfte des XVIIIten Jahrhunderts war und theils noch ist, ausbildete. Sein Endzweck war und ist noch (trotz der vielen Auswüchse), Philanthropie und religiöse Freyheit zu

befördern. Da die Rosenkreuzer meist an phantastischem Zeuge klebten, Adepten, Magi etc. seyn wollten, so ist allerdings dieser Orden viel schätzbarer.

II.

Zu welcher Zeit trennten sich Rosenkreuzer und Freymaurer, so daß diese Leztern eine eigene geheime Brüderschaft ausmachten ?

Die wesentlichen Merkmale des Freymaurer-Ordens sind kosmopolitisch, so daß aller Unterschied der Nation, des Standes, der Kenntnisse und der Religion aufhört, und bloß auf das Geschlecht gesehen wird, so daß nämlich alle Weibsleute ausgeschlossen sind. Der Orden verbietet weder Cölibat, noch Enthaltung von Ehrenstellen, hält aber über die Massen auf Menschenliebe und Wohlthätigkeit. Es wird z. B. in London keine Hauptversammlung in der großen Loge gehalten, wo nicht einige hundert Guineen an Dürftige ausgetheilt werden. Das Aeufsere des Ordens hat viel Anstand ;

das Innere ist feyerlich beschwornes Geheimnifs. Orientalische Myfterienliebhaberey war das Steckenpferd in der ersten Hälfte des fiebenzehnten Jahrhunderts, als eigentliche Rosenkreuzer und aus diesen die Freymaurer entstanden. Zuverlässig waren diese anfangs einerley, bis sie sich noch vor dem Jahre 1650 trennten.

Babylonischer Thurm- und Salomonischer Tempelbau find blofse Symbole der Maurerey, um zur Idee des Bauens zu leiten; so wie ägyptische Myfterien und Einweihungen oder Initiationen blos Mythus find, wie schon jedem Vernünftigen selbst einleuchtet.

Eben so wenig hat die Freymaurerey ihren Ursprung von der Stiftung der Strafsburgischen Innung privilegirter Bildhauer und Baumeister, *) welche neben der Domkirche

*) Journal de Nancy, und Journal de Monsieur, 1779. S. meines sel. Freundes Grandier Essais historiques et topographiques sur l'Eglise Cathédrale de Strafsbourg 1782. 8. pag. 415 seq. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, 1783. S. 342, 843.

dieselbst ihre große Hütte (Loge) oder den Maurerhof hat, deren Statuten sehr geheim gehalten und vom Dombaumeister und einigen Amtsmeistern zu Straßburg verwahrt werden. Sie machte die Haupthütte oder höchste Loge vieler in Deutschland und Ungarn vertheilten untergeordneten Hütten aus, und nahm 1452 ihren Anfang, durch Veranstaltung des damaligen Domarchitekts, Iobst Dotzinger von Worms. Die sämtlichen Meister der untergeordneten Logen kamen zu Regensburg den 25ten April 1459 zusammen, verfaßten ihre ersten Statuten, erkannten den zeitigen Domarchitekt für das jedesmalige Oberhaupt der ganzen Bruderschaft und beschloßen, jährlich Provinzialversammlungen zu halten, und zuweilen Generalversammlungen anzustellen, welches 1464 und 1469 geschah. Kaiser Maximilian nahm ihre Gesellschaft in Schutz, und gab ihnen ein Privilegium am 3ten October 1498. Die neuesten Statuten wurden am 29ten September 1563 von 72 untergeordneten Logenmeistern zu Basel gegeben, und damals waren drey große Hütten, zu St. Stephan in Wien, zu Köln, und zu Zürich vorhan-

den, von welchen viele kleinere abhiengen, so wie von der obersten zu Strafsburg allein 22. Das letzte Beyspiel einer von der Strafsburgischen Oberloge ausgeübten Gerichtsbarkeit findet sich im Jahr 1700, bey einem Zwiste der Hütten zu Dresden und Nürnberg. Allein am 16ten März 1707 wurde durch einen Reichstagschluss zu Regensburg die Verbindung aller Logen in Deutschland mit der zu Strafsburg verboten. Es war den freyen Maurern nicht erlaubt, etwas von ihren Gesetzen und ihrer Verfassung andern Maurern bekannt zu machen. Sie hatten, um sich zu erkennen, ihr Wortzeichen, ihren Grufs und ihr Handschellen. Ein Lehrling mußte einen freyen Meister zum Bürgen seines tugendhaften Lebenswandels stellen, und die Brüderschaft bestand aus Meistern, Gefellen und Dienern. Was man daher vom uralten Ursprunge der Freymaurerey lehret, ist Allegorie und Erdichtung neuerer Zeiten. Beide Säulen Iachin und Boas der Freymaurer deuten auf die beiden Thurmspitzen des Vorrisses des Strafsburgischen Münsters; so wie Iachin auf

den Namen Erwin *) deutet. Der reine Logenbericht, daß Hiram bey dem Tempelbaue zu Ierusalem von seinen Gefellen getödtet worden, gründet sich auf denjenigen Maurer, den seine Mitarbeiter bey der Gründung des Strafsburgischen Thurms erschlugen.

Diesen Typum oder Symbol vom Bauen und Maurerey pflegten schon seit Anfange ihres Ordens 1650 die Freymaurer mit in ihre Konstitution einzuweben. Der Verfasser der zergliederten Freymaurerey sagt im Vorberichte, daß das Geheimniß, so wie der Orden selbst, seinen Ursprung von der Erbauung des babylonischen Thurms habe, und dann nach Aegypten gebracht worden sey. Von da habe es Hiram, ein Großmeister der Maurer und Baumeister des Salomonischen Tempels, nach Ierusalem gebracht. Dieß ist völlig rosenkreuzerisch. In Majers Septimana philosophica (man sehe das Jahr

*) Erwin von Steinbach verfertigte 1276 den Rifs zum Strafsburgischen Münsterthurme, fieng 1277 den Bau an und starb 1318.

1620) sitzt auf dem Titelblatte König Salomo, und läßt, als ein galanter Herr, die Königin Saba zur Rechten, und Hiram zur Linken sitzen. Neben und hinter ihnen sitzen Rosenkreuzer an ihren Schreibpülten, und in der Vorrede sagt Majer: *Salomonem aenigmata cum Regina Saba ac Hyramo Tyrio principe communicasse.*

Noch am 1sten August 1785, im Jahr der Maurerey (d. i. des babylonischen Thurmbaues) 5785 legte in Edinburg der Großmeister der Freymaurer, Lord Haddo *), in Schotland den Grundstein der Süderbrücke (Southbridge) daselbst, unter Begleitung vieler Edlen, und der sämmtlichen Brüder aller Logen. Die Proceßion zog aus dem Parliamentshause aus, und kehrte wieder dahin zurück. In den Grundstein wurde eine silberne Platte gelegt, auf welche die Nachricht gegraben war. Die älteste Loge ist die von St. Mary's Chapel. Als am 12ten October hernach Lunardi, der erste Luftschiffer in England,

*) London Chronicle 1785. Vol. II, pag. 126 und 130.

in die Bruderschaft der Freymaurer in Edinburg in der St. Andreas Loge aufgenommen wurde, besuchten der Meister vom Stuhl und die ganze Gesellschaft ebengedachte alte Loge von St. Marien Kapelle, wo Hr. Lunardi eine italienische Arie, nebst dem Favoritliede: How sweet in the Woodlands etc. vortreflich sang. *)

Bey allen Vernünftigen machten sich die Rosenkreuzer durch ihre Grillen und Dichtungen immer lächerlicher in England. Einige wackere Leute suchten, unter dem Scheine solcher Versammlungen, sich zu vereinigen, um verschiedene Endzwecke zu erreichen, und errichteten Clubbs.

1 6 5 0

ist die allererste patriotische Freymaurer-Loge in London errichtet worden. Ob aber dieses bloß politisches Glaukoma war, wie Semler (Sammlung 2tes Stück, S. 175) schreibt, um den sogenannten Stein der Weisen zu bearbeiten, diess lasse ich dahin gestellt seyn, wo

*) Ebendaf. S. 372.

ſchon ſo vieles beyſammen ſteht. In des ſo-
genannten Eugenii Philalethä aus dem
Engliſchen von I. R. G. M. D. ins Deutſche
überſetzten zwo Schriften, Anima magica ab-
ſcondita, *) (deren Vorrede 1650 unterſchrie-
ben iſt) Magia Adamica **) und Lumen de
lumine, von der Magie (die Vorrede iſt von
1651) werden noch immer die Roſenkreuzer
vertheidigt und empfohlen, wie der oben
beym I. 1625 angeführte Ioh. Heinrich Koch-
heim von Hollrieden that. Der wahre Name
dieſes Eugenii Philalethä iſt Thomas
Vaughan, († 1666). Er trieb zu Oxford
die Chemie, ſchätzte den Heinr. Cornel.
Agrippa ſehr hoch, und empfahl die Ro-
ſenkreuzer und ihre geheimen Kenntniſſe.
Ein phantaſtiſcher, alchemiſtiſcher Mann, wie
Fludd, welchem er aber an Geiſteskräften
weit nachſtand.

1 6 5 6

findet Hr. D. Semler in dem angenomme-
nen Namen HerMann FICtVLD, von def-

*) Deutſch gedruckt zu Hof. 8.

**) Amſterdam 1704. 8.

sen elendem Zeuge, so viel ich weiß, am ersten 1734 etwas heraus kam, nämlich seine sogenannten chymischen Schriften.

Weder der ältere Johann Baptista von Helmont, (1644) noch dessen Sohn Franz Mercurius († 1699) gehören zu den phantastischen Rosenkreuzern. Dieser Name wurde nun von einzelnen Schatzgräbern, Alchemisten, Astrologen, Theosophen, Geistersehern, Magiern etc. angenommen, um durch gewinnfüchtige Buchhändler das Publikum zu betrügen, schwache Köpfe um ihr Geld zu bringen, und Märchen auszubreiten, deren sich die ersten Rosenkreuzer schämten, und daher durch allerhand Vorspiegelungen unerkannt zu bleiben suchten. Auf solche Weise wurde immer alchemistischer Unsinn, unter Rosenkreuzerischer Firma, fast durch das ganze siebenzehnte Jahrhundert gehäufet. Sogar unser ehrlicher Kupferstecher, Hanns Siebmacher († 1611) wird zum Verfasser des 1607 angeblich erschienenen Wassersteins der Weisen gemacht, in dem 1736 in Leipzig gedruckten ganz andern Titel: Das güldene Alles etc. — ver-

fasset durch einen Ungenannten, doch wohl Bekannten etc. Ich Sags Nicht (Ioh. Siebmacher, Norimbergensis). Der gute Mann träumte freylich nicht, das man ihn, der Wappen machte, im I. 1756 zu einem Skribenten der Goldfudler umschaffen werde.

Nachher ist sowohl in Holland als Deutschland noch einzelne Fortsetzung des Namens der Rosenkreuzer sichtbar. Die oben bey dem Jahre 1616 erwähnte Diagraphie wurde im Jahre 1667 den Rosenkreuzern gewidmet. Aus der Erzählung des D. Ioh. Friedrich Schweizers oder Helvetius, *) aus Köthen im Fürstenthume Anhalt gebürtig, sieht man deutlich, das der zu ihm gekommene unbekante Goldmacher ein Rosenkreuzer und verschmizter Betrüger gewesen, wovon ich in meiner Geschichte des sogenannten Goldmachens ausführlich

*) Vitulus aureus, quem mundus adorat et orat. Amstel. 1667. Hagae Com. 1702, 8. Deutsch von dem ältern D. Ioh. Georg Volkamer allhier, 1668. 8., und im ersten Th. des Rothscholzischen deutschen Theatri Chemicum, S. 481—556.

fürhlich handle. Tharfander (Georg Wilhelm Wegener) hat bereits 1744 in feinem nützlichen Buche (das aber doch die Narren nicht bekehrte) *Adeptus ineptus*, S. 331 u. f. das Unrichtige, Ausgefchmückte und Fabelhafte diefer Erzählung an den Tag gelegt, noch mehr aber Ioh. Christian Wieg-
leb, in feinen vortreflichen Anmerkungen zu Torbern Bergmanns *Gefchichte der Chemie*, (Berlin 1792. gr. 8.) S. 194—200.

Das wahre Gegengift für die Schwärmerifche Rosenkreuzerey war die Kultur der Experimentalphyfik, welche vorzüglich dem grofsen Robert Boyle in England zu verdanken ift. Im *Comte de Gabalis, ou Entretiens fur les sciences fécretés*, à Amft. 1671. 12. *Suite au Comte de Gabalis*, à la Haye, 1718. 8. (Deutsch zu Berlin, 1782. 8.) wurden die Rosenkreuzer höchft lächerlich dargeftellt.

Eine fchwache Nachahmung der Gefell-
fchaft der Rosenkreuzer war feit 1739 der
neue Orden vom Senfkorn, oder der

geistlichen Freymaurer, weil er aus dem Schooße der Herrnhuther entsprang. *)

Im I. 1789 wurde von einem gewissen Fuger ein neuer Rosenkreuzerischer Versuch gemacht, den man aber nach Verdienst öffentlich so würdigte, wie er es verdiente. Hier ist die ganze Anzeige davon:

„Kosmopolis: Authentische Geschichte des Bruder Gordian, eines vorgeblichen Abgesandten des hohen Ordens der Rosenkreuzer zur Grundlegung einer Kolonie in Schwaben. Aus dessen eigenen Briefen. 1789. 230 S. Diese Schrift liefert einen merkwürdigen Beytrag zur Geschichte der geheimen Gesellschaften und Ordensverbindungen, wodurch unser Zeitalter sich sehr auffallend unterscheidet. Je gewisser es ist, daß hinter den lockenden Schild dieser Verbindungen sich insgemein der schändlichste Betrug ver-

*) Ratio illustris Ordinis, cui a sinape nomen est. Embdae 1759. 4. Acta hist. eccles. 2ter Band, S. 235.

steckt, mit je größerer Thätigkeit igt daran gearbeitet wird, diesen Verbindungen überall und selbst unter der noch unverdorbnern mittlern Volksklasse allmählig Eingang zu verschaffen, und je größer endlich der Schaden ist, der dadurch angerichtet wird; ein Schade, der sich nicht allein auf Kopf und Herz und innere Zufriedenheit der Menschen, sondern auch auf äufsern Wohlstand, Familienglück und selbst auf die Verhältnisse des bürgerlichen und geselligen Lebens, in mancher Rücksicht erstreckt, desto nöthiger und pflichtmäfsiger wird es auch, dieser im Finstern schleichenden Pest aus allen Kräften entgegen-zu arbeiten, und die listigen Ränke der falschen Ordens-Apostel, die mit der Einfalt, Leichtgläubigkeit und Religionschwärmerey gutmüthiger Menschen ein Gewerbe treiben, ans Licht zu ziehen. Wer den seltenen, und, wie es scheint, immer weiter um sich greifenden Hang unsers Zeitalters zum Geheimnißvollen und die rastlose Betriebsamkeit gewisser Menschen diesen Hang zu befördern und zu benutzen, bisher mit Unbefangenheit und vielleicht mit bangen Ahndungen für die Zukunft beobachtet hat,

der wird sich doch zugleich freuen, und es der Vorsehung, welche stets für das Glück der Menschheit wacht, danken, daß sie in der zu unserer Zeit herrschenden allgemeinen Aufklärung und Publicität den Wirkungen jenes schleichenden Giftes ein sehr wirksames Gegenmittel bereitet hat. Freylich kann es den Leuten, die so gerne im trüben fischen möchten, nicht sehr gefallen, wenn ihre Schritte in öffentlichen Schriften beleuchtet werden, und sie nun ihre schlaue angelegten Plane verrückt oder gar gescheitert sehen: aber desto mehr gewinnt auf der andern Seite das Glück der übrigen Menschen dabey, wenn durch die Fackel der Publicität der Wirkungskreis dieser gefährlichen Leute wo nicht ganz gelperrt, doch wenigstens beschränkt, und das Publikum vor ihren Schlingen gewarnet wird. Zur Beförderung dieses Zwecks dient auch die gedachte Schrift, in welcher ein gewisser D. Fuger aus Heilbronn, der vor etlichen Jahren unter der Maske eines Alchemisten und Rosenkreuzers eine Gesellschaft von Betrügnern und Betrogenen in Schwaben stiften wollte, zu seiner Schande entlarvt wird.

Sie besteht aus einer Sammlung von Originalbriefen, welche F. wegen seines Aufenthalts in Tübingen an einen Ungenannten schrieb, der sich aus schwärmerischem Hang zu geheimen Wissenschaften von ihm in den Orden der Rosenkreuzer hatte aufnehmen lassen, izt aber, nachdem er sich getäuscht sah, diese Briefe öffentlich bekannt machte. Die Bedingungen der Aufnahme, verdienen besonders bemerkt zu werden. Der Ungenannte mußte zuerst versprechen, sich allen Verordnungen der hohen Obern zu unterwerfen. Bruder Gordian empfiehlt dem Einzuweihenden in dieser Rücksicht sehr angelegentlich Einfalt, Demuth und Gehorsam als die sichersten Mittel, das Vertrauen der hohen Obern zu gewinnen, und der wichtigsten Aufschlüsse empfänglich zu werden. Besonders warnt er ihn vor Freymäurern und falschen Brüdern, und giebt ihm zu verstehen, daß der Orden, zu welchem er, Bruder Gordian, gehöre, der einzige Depositär der ächten Naturgeheimnisse sey; u. s. w. Nach der zweyten Bedingung mußte sich der Ungenannte verbindlich machen, wenigstens ein neues Mitglied für den Orden zu

werben, und sich bey diesem Geschäfte vornehmlich an die goldene Mittelklasse zu halten; die dritte (für Bruder G. allerdings wichtigste) Bedingung bestand in Erlegung einer sehr mässigen Receptions-Summe von 50 Rthl., wogegen der Ungenannte eine förmliche *Tesseram receptionis* in einem blauen Kärtchen erhielt. — Man erfährt zugleich aus gegenwärtiger Schrift, daß er nicht blos in Tübingen, sondern auch in Stuttgart, Karlsruhe, Hechingen, Hornberg u. a. O. sehr geschäftig war, bis er zuletzt doch genöthigt wurde, Schwaben zu verlassen. Dem Vernehmen nach soll er sich hernach nach Regensburg, und von da nach Wien gewendet haben. Es ist in der That traurig, daß dieser Mann, dem es gar nicht an Talenten fehlt, sich zu einem so heillofen und schimpflichen Gewerbe erniedrigen konnte, aber eben so sehr muß man auch den ehrlichen Schwaben bedauern, der sich durch seine eigene Schwäche und Leichtglaubigkeit so schändlich bethören liefs. Es ließe sich erwarten, daß durch diese Schrift vielleicht mancher ehrliche Schwärmer, der noch mit festem Glauben an alchemischen

und rosenkrenzerischen Grillen hängt, klug gemacht werden könnte, wenn man nicht wüßte, daß unter allen Krankheiten des menschlichen Verstandes Schwärmerey leider! die unheilbarste ist.“

Im I. 1770 kam das Büchelchen: *Crata repoa*, (*arcta opera*) oder Einweihungen zu den sieben Graden der alten geheimen Gesellschaft der ägyptischen Priester *) heraus. Stahlbaum in Berlin liefs es 1778 wieder drucken, und rückte es mit Anmerkungen vermehrt, in das zweyete Stück der Freymaurer-Bibliothek S. 1—24 ein. Hierinn werden die Grade der Maurerey emblematisch entwickelt, und in ägyptische Mysterien eingekleidet. **) Diese Mysterien, in welche sich Apulejus, zu dessen Zeiten die Philo-

*) Nun hat man gar *Crata Repoa*, oder *Rinaldo Rinaldini*, ein Spiel für gesellschaftliche Zirkel. Ein illuminirter Kupferbogen.

**) Diese Schrift bezieht sich S. 6 auf eine andere: Erklärung einer ägyptischen Spitzsäule etc. Aus dem Ital. übersezt. Berlin 1768. 8.

sophen in den größten Aberglauben verfunken waren, dreymal einweihen lassen, *) suchte er in seinem Romane vom goldnen Esel, gegen die mit Recht darüber spottenden Christen und Antiplatoniker zu vertheidigen, ihr sinkendes Ansehen zu erheben, und den Glauben an die elende Magie unterstützen zu helfen. Es ist auch nicht zu läugnen, daß durch dergleichen Einweihungen und Cagliostrofrische Mysterien, als Mittel zu Erlangung von Wunderkräften, nebst den Priestergaukeleyen und Vorbereitungen dazu, die Aufzunehmenden in ihrem Verstande verwirrt werden mußten. Der Rosenkreuzerische Apulejus suchte den Eindruck auszulöschen, den Lucians aus dem Lucius von Patras entlehnter Roman gemacht hatte.

Wenn in Crata repoa S. 14 der mit dem Schurzkleide umgürtete neu Eingeweihte durch die Pforte des Todes geführt wird, so soll dieses wohl Anspielung auf das Tod-

*) Dom. I. I. Oberlin und I. I. Iägle L. Apuleium Aegyptiis mysteriis ter initiatum. Argent. 1786. 4.

tengericht der ägyptischen Könige seyn. Diese Poffen oder Märchen erzählt uns der höchst nachlässige Kompilator Diodor, dessen Glaubwürdigkeit Herr Heyne *) billig in Anspruch genommen hat, obgleich in einer vor mir liegenden Schrift **) dessen Wirklichkeit aus einigen Stellen der spät aus allerley Werken gezogenen Bücher der Chroniken dargethan werden will. Welche Verdrehungen des gefunden Menschenverstandes herrschten doch von den ägyptischen Priestern und persischen Magiern an his herab auf Cagliostro und Schröpfer!!

Wie lange werden sich noch die Menschen durch Pfaffengeschwätze, Aberglauben, Fanatismus, Geisterseherey, Goldkocherey, geheime Gesellschaften, falsche Maurerey, Templerey, Rosenkreuzerey, Pietisterey, Märchen von asiatischen Brüdern und an-

*) Opusc. academ. Vol. I, pag. 135.

**) I. C. Schreiteri commentat. histor. de more defunctos reges iudicandi et laudandi ab Aegyptiis ad Israëlitas propagato. Lipsiae 1802. 8.

dern dergleichen Narrheiten, bethören, hintergehen und zum Besten haben lassen? Ich verweise alle unbefangene Leser auf das, was Mirabeau *) hievon vortreflich an den Tag gelegt und auseinander gesetzt hat.

O Dii, quam magna est penuria mentis ubique!

In nugas quam prona via est! Quid creditis istud,

Infani, quae nec possunt ratione probari

Vlla, nec sensu agnosci? Quid vana timetis?

Qui facilis credit, facilis quoque fallitur idem.

Palingen. Zodiac. L. III.

Kann man sich etwas Unfinnigeres einbilden, als bey sogenannten Mysterien und bey den lächerlichsten Initiationen blödsinniger Betrogenen, noch im I. 1789 Geister citiren zu wollen, um Geheimnisse der Na-

*) De la Monarchie prussienne, sous Frédéric le Grand. Tome V, à Londres, (Paris) 1788. 8 maj. S. 58—110, und in der Histoire secrète de la Cour de Berlin, ou Correspondance d'un Voyageur Français, depuis le 5 Juillet 1786 jusqu'au 19 Janvier 1787. T. I et II. (à Paris) 1789. gr. 8. Der Nachdruck ist höchst fehlerhaft.

tur, und auch darunter das Goldmachen, von ihnen zu erfahren! Heissen solche Erleuchtete? Quel bizarre et monstrueux assemblage de principes! schreibt Mirabeau. *) Se perdre dans les hautes régions de la spiritualité, réléver la condition humaine, jusqu'à la mettre en rapport avec ces puissances dépouillées de toute enveloppe matérielle, et lui donner pour tout travail, toute récompense, le vil métier d'épurer, de transmuter les métaux; associer, pour ainsi dire, les dons de la Divinité, tels que la pensée, la connoissance des choses célestes, avec les présens de la terre; comme si, aux yeux du simple naturaliste, il y avoit quelque différence entre les diamans et la terre, entre l'or et le cuivre.

Des jüngern Philidors lächerliche Geisterbeschwörung in Berlin wurde sogleich,

*) Essai sur la Secte des Illuminés, à Paris 1789. gr. 8. pag. 142. Etwas über geheime Verbindungen; in Schlozers Staatsanzeigen. Heft 31.

wie sie es verdiente, behandelt, und die Polizey wies ihn hinaus. *)

Wenn man auch rosenkreuzerische Narrheiten und Betrügereyen von der Maurerey absondern will: so ist doch nicht zu läugnen, das sich schröpferisch-mystischer und alchemistischer Unsinñ häufig in manche Logen eingeschlichen habe, welches desto leichter geschehen konnte, da Maurerey nur im Bilde zu sprechen, und selbst bey öffentlichen Vorlesungen einen geheimen Sinn unterzulegen pflegt. Doctor Fefsler **) suchte daher diesem Ausarten der Maurerey dadurch, zu Zeiten Friedrich Wilhelms II, vorzubeugen, das er der großen altschottischen Mutterloge, Royale York de l'amitié, in Berlin eine neue Konstitution, ***) eine republi-

*) Berlinische Monatschrift, 1789, May, S. 480 u. f.

**) Im Dec. vorigen Jahres hat Hr. Hagemann in Berlin eine schöne Büste von diesem wackern Manne geliefert.

***) Die preussischen Staaten vor und seit dem 16ten November 1797. I Heft. Paris 1798. 8. S. 5. Anmerk. Diese Schrift sollten alle Könige lesen.

kanische, gab. Was hieran zu tadeln ist, gehört nicht hieher. Da nicht der Zweck der Freymaurerey, sondern nur das Formale der Mittel zum Zweck, ein Geheimniß ist: so kann man eigentlich, wie Hr. Fefsler glaubt, *) den Freymaurerorden nicht für eine geheime Gesellschaft erklären. Denn was die Verfassung einzelner Logen betrifft, die ihren Zweck geheim halten, das gehört nicht zum Ganzen.

Seit Kromwells Zeiten, d. i. seit der Entstehung des Ordens, gab man den Aufgenommenen dessen Geetze geschrieben.

Zu den Zeiten Wilhelms III ward in York eine Konstitution verfasst, welche aber verlosch, als 1717 die große Loge in London wieder hergestellt ward.

Iohn Locke († 1704) war auch Ordensglied. **) Vor 1719 war die Maurerey nach

*) Gute Sache der Freymaurerey in ihrer Würde dargestellt. Züllichau 1798. 3. S. 16. Anmerk.

**) s. des Bruders P r e s t o n s Erläuterung der Freymaurerey, aus dem Engl. übersezt von I. H. C. Meyer, (1776.) S. 77 u. f.

jenen alten Anweisungen bey der Aufnahme mit dem dritten Grade vollendet, und man kannte keine höhere. *) Diese Anweisungen lehrten, die Freymaurerey enthalte Nichts wider Gott, Nichts wider den Staat, Nichts wider die guten Sitten. Daher hat man Wiederherstellung ausgestorbener Ritterorden, **) Goldmacherey, Univerfaltinkturen, Geisterseherey (also allen rosenkreuzerischen Unrath) als Thorheiten, welche der Maurerey fremd sind, mit größter Schärfe hinausgetrieben, um so mehr, da in den Logen weder von Religionsmeinungen, noch von Staatsfachen gesprochen werden darf. Man sieht es daher nicht gerne, wenn der Logenmeister von der Gleichförmigkeit abweicht, und z. E. ein eifriger Kantianer ist, der in der Kantischen Philosophie sein Alles findet, kurz, wenn er seine eignen wissenschaftlichen Meinungen oder Sätze mit in die Loge

*) Taschenbuch für Freymaurer 1803. S. 233.
254.

**) Barruel macht sich wirklich lächerlich, wenn er die Freymaurer von den Tempelherren ableitet.

bringt, *) wie Iohann Brown sein Erregbarkeitsystem. Weil dieser Stifter der neuen Lehre bemerkte, daß viele Studirende zu Edinburg in die Geheimnisse der Freymaurerey eingeweiht zu werden suchten: so glaubte er, ihre jugendliche Neugierde könne ihm Gelegenheit verschaffen, sich Profelyten zu erwerben. Mehr hievon beyrn Jahre 1784.

Im I. 1723 erschien die erste Ausgabe des englischen Konstitutionsbuches, das der Bruder James Anderson verfertigte, der dazu vom damaligen Großmeister, dem Herzoge von Montagu, den Auftrag erhalten hatte. Der Titel ist:

The Constitutions of the Freemasons. Contayning the History, Charges, Regulations etc. of that most ancient and right worshipful Fraternity, for the use of the Lodges. London. Printed by William Hunter for Iohn Senex at the Globe and Iohn Hooke, at the Flower de-luce, over-against St. Dunstan's church, in Fleetstreet. In the year of masonry 5732.

*) Cf. Archiv der Freymäurer-Loge zu Livorno, Leipz. 1803. 8.

Anno Domini 1723, in gr. Quart. 13 $\frac{1}{2}$
Bogen.

Dieses feltne Werk, welches öfters aufgelegt und in viele Sprachen überfezt wurde, ist die Basis aller Gefetze des Ordens, und in der dritten Ausgabe der Freymaurer - Bibliothek, I St. S. 9 u. f. weitläufig angezeigt. Es enthält :

1) Die Gefchichte der Baukunft, besonders in England. Wer weiß nicht, daß dieses bloßer Mythos des Ordens ist, von dem aber die wahre Gefchichte nichts weiß.

2) enthält das Konstitutionsbuch die Pflichten eines Maurers gegen Gott, gegen die Obrigkeit und gegen sich selbst, wobey die reinste Bruderliebe empfohlen wird.

3) Die Gefetze bey Errichtung einer neuen Loge.

In diesem 1723ten Jahre wurde auch am 24ten Junius ein Großsecretair zum erstenmale gemacht, und am 16ten November wurden zwölf Groß-Stewards ernannt, welche jährlich verändert werden.

1724 wurde ein Fond für unglückliche Freymaurer bestimmt, und ein Groß-Schatzmeister bestellt. Großmeister war Herzog von Richmond.

1725. Großmeister Lord Paisley setzte am 27sten November eine Almofendeputation nieder, wobey die Großbeamten von 49 Logen zugegen waren. Denn der Orden hatte sich seit 1723 in Frankreich ausgebreitet.

1726. Großmeister Karl von Inchiquin, bestellte die ersten Provinzial-Großmeister, welche den Großmeister repräsentiren und die Macht haben, Logen zu errichten.

1727. Lord Coleraine. Unter seiner Großmeisterfchaft wurde die Auctorität der großen englischen Loge durch ganz Europa allgemein anerkannt, und eine Loge in Madrid gestiftet, welche aber von der großen Loge in England unabhängig ist.

1728. Großmeister Lord Kingston. Den 26sten Nov. wurde das Amt der Stewards wieder hergestellt und ihre Anzahl auf zwölf bestimmt. Die Geräthschaften in der großen Loge sind Geschenke Lord

Kingstons, der auch das erste Constitutionspatent nach Ostindien sandte.

1729 den 29sten Ianuar hielten sie eine feyerliche Procession in London.

1730. Unter Herzogs von Norfolk Großmeisterschaft wurden die ersten Logen in Ostindien und Amerika gestiftet.

1731. Lord Lovel ertheilt ein Patent für die Loge im Haag; schickt an die große englische Loge ein sehr prächtiges Logenbuch und das alte Leibschwert Königs Gustav Adolphs, das der tapfre Herzog Bernhard von Weimar auch geführt hatte. Es ist noch jetzt des englischen Großmeisters Staatschwert. Auf der Klinge stehen die Namen beider Helden. Ich zweifle aber sehr, daß dieses Schwert von Deutschlands Befreyer herkomme. Es giebt gar zu viel solcher Degen Gustav Adolphs; z. E. auf der Rathsbibliothek zu Leipzig, den er bey Lützen soll getragen haben; *) im Zeughause zu

*) Ad. Frid. Glafey de gladio Gust. Ad. Lutzeni; Lips. 1749. 4. c. fig. pag. 3. seq.

Dresden; zu Aix, *) zu Stockholm und an mehreren Orten. Herzog Franz von Lothringen, nachmaliger römischer Kaiser, wurde im Haag zum Freymaurer aufgenommen.

1732. Lord Viscount Montague, Großmeister. Unter ihm gab ein gewisser Samuel Prichard, vormaliges Glied einer Loge oder Zunftkammer, eine elende Ausgabe der Constitutions heraus, die 1736 auf 2 Bogen deutsch, und zu Lüttich französisch erschienen, worinn lächerliches Zeug und Lügen stehen. **)

1733. Der Großmeister Jakob Lyon, Graf von Strathmore, ertheilt eilf Hamburger Brüdern die Erlaubniß, daselbst die erste deutsche Loge zu errichten. Lord Karl Sackville stiftete eine zu Florenz, auf

*) Morini Astrologia Gall. Lib. XX, pag. 494. Georgii Wallin Triga dissertatt. de gladio magico Gustavi Adolphi, Suecorum Regis. Lipsiae 1746. 4. c. fig. pag. 47.

**) f. Die zerschmetterten Freymaurer etc. Frankf. u. Leipz. 1746. S. 107.

welche der berühmte Natter eine Gedächtnismünze verfertigte. Sie ist in Köhlers Münzbelustigungen VIII Th. 1763, S. 129 beschrieben.

1734. Johann Lindfay, Graf von Crawford, Großmeister.

1735. Lord Weymouth, Großmeister. Im Haag überfiel man im November, auf Verhetzung der Geistlichkeit und des Pöbels, eine versammelte Zunftkammer oder Loge. Man fand viele vornehme Personen vom Hofe des Prinzen von Oranien, nebst einigen willkührlichen Geräthschaften und Zierrathen: die Suchenden sahen sich betrogen, und mußten mit langer Nase abziehen. Indessen wurden doch die Zusammenkünfte verboten. In Amsterdam liefs der Magistrat eine ganze Loge überfallen und einziehen. Am folgenden Tage wurden sie alle ehrenvoll wieder auf freyen Fuß gestellt, und der Stadtsecretair abgeschickt, in den Orden aufgenommen zu werden, dem kurz hernach der ganze Magistrat nachfolgte, wie man sagt.

In eben diesem Jahre verfasste der Bruder Anderson eine neue Ausgabe des Constitutionsbuches, und das abgeschmackte Freymaurer Vademecum wurde verworfen.

1736. Unter dem Großmeister Graf von Loudon ward ein Constitutionspatent nach Afrika überschickt.

In Schotland waren damals schon 34 ächte arbeitende Logen unter dem Landes-Großmeister in Edinburg, William St. Clair von Roslin.

Im I. 1738 im August liefs sich der große Friederich, als Kronprinz, zu Braunschweig in den Orden aufnehmen, *) und zwar durch eine von Hamburg mit dem nöthigen Geräthe abgeordnete Deputation, weil damals noch keine Loge in Braunschweig war. Im Jahre 1740 nahm er selbst in der neuen Berliner Loge **) den Prinzen

*) v. Bielefelds freundschaftliche Briefe, I Th. S. 38 u. f.

**) Jetzt sind drey anerkannte Systeme der großen Landesloge, der großen Loge zu den drey

Wilhelm von Preussen, den Markgraf Karl, und den Herzog von Holstein in den Orden auf, wovon ich das feltne Kupferblatt habe: Friederich der Grosse als Freymaurer im Jahr 1740. Zu haben bey Iohann Weifs in Berlin. In Querfolio. Der König sitzt im Meisterstuhle vor einem Altarförmigen Tische, auf welchem drey Kerzen in einem Triangel gestellt brennen, wobey Degen, Hammer und ein Todtenkopf liegen. Zur linken Hand Friedrichs steht ein Aufseher. Vor dem Tische steht ohne Degen und Huth (welche zween Brüder indessen halten) Prinz Wilhelm, und legt den Eid ab. Alle andere Personen haben das Schurzfell an, den Huth auf, und halten ihre vor sich auf den Boden gestützte Degen. Oben an der Wand ist ein Sphinx. Nachher kam der König nicht mehr zur Loge, wollte auch nicht, das sich die Gebräuche des Ordens aufser den Logen erstrecken sollen. Ein

Weltkugeln und der grossen Loge Royale York zur Freundschaft, daselbst in Thätigkeit.

Tapezierer, der in des Königs Zimmer zu thun hatte, glaubte sich besonders beliebt zu machen, und gab sich ihm als Freymaurer zu erkennen. Friedrich kehrte ihm verdrießlich den Rücken zu, und begab sich weg. Einigen Maurern fiel es während des baierischen Erbfolgekrieges ein, an ihn zu schreiben, und ihren Namen, ihre Ordentitel und Grade beyzufügen. Sogleich schickte der König die Bittschrift an die Behörde, und liefs den Herren andeuten, sich in Zukunft nicht mehr dieser Titel zu bedienen. f. Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrichs des Zweyten, 12te Sammlung, S. 43.

Im I. 1784 stiftete der berühmte D. Iohn Brown eine Freymaurergesellschaft in Edinburg, und nannte sie die Loge zum römischen Adler. Alles wurde hier in lateinischer Sprache (eine feltne Loge!) verhandelt, die er eben so fließend und lebhaft sprach, wie das Schottische. Die Gewandtheit, mit der er alle Ausdrücke der Maurerey ins Lateinische zu übersetzen wufste, sagt D. Macdonald, belustigte mich oft

fehr. *) Diese lateinische Loge dauert noch fort. Der verstorbene Girtanner, der mich einst allhier besuchte, wohnte im I. 1789 einer Versammlung derselben bey.

1787 schrieb die Loge du Contract Social in Paris (wie 1782 die deutschen Freymaurer zu Wilhelmsbad) einen Convent aus, um den Ursprung und Zweck des Freymaurerordens aufzufuchen, und lud Brüder aus allen Ländern Europens ein, ihr die Resultate ihrer Untersuchungen mitzutheilen, weil der hiezu 1784 beabsichtete Congress fruchtlos gewesen war. Die Brüder Bode und der hessische Major von dem Busche fanden sich auf diesem Congress ein. Damals existirte der von Weisshaupt gestiftete Illuminatenorden seit 1784 nicht mehr, dessen Bode in seinem übergebenen Memoire erwähnte. Dieser reiste mit seinem Gefährten nach wenigen Wochen, mißvergnügt über die Pariser Brüder, nach Deutschland zurück.

*) John Brown's Biographie; von Thomas Beddoes. Aus dem Englischen. Kopenhagen 1797. gr. 8. S. 42.

Bode hatte vorzüglich erinnert, das alte Gesetz nicht zu brechen, welches verbietet in den Logen von Religions- und Staatsmaterien zu sprechen.

Weil man in vielen Büchern *) die neuern Schicksale des Ordens findet, so verweise ich den Leser auf diese, und will blos noch ein paar Worte von der Nürnbergischen Maurerey beysetzen. Soviel ich weiß, kamen nach 1737 einige französische Freymaurer hieher, vorzüglich aber nach Bayreuth. Man sieht aus der seltenen Schrift: *Les Fri-Maçons Hyperdrame, à Londres 1741. 8.*, dafs damals Freymaurerey in Paris am meisten Mode war. Nachdem in Bayreuth 1742 zwo neue Logen gestiftet worden, kamen um 1744 in Nürnberg Logen auf, und ich erinnere mich, dafs im Resident Meyerischen (jetzt Stegerischen) Eckhause an der

*) Z. E. *Relation apologique etc. à Dublin 1738. 8.* Deutsch, im Anhang des neuen *Constitutionsbuches*, Frankf. 1762, S. 78 u. f. *Gründliche Nachricht von den Freymaurern*, 1740. 8. *Taschenbuch für Freymaurer auf das Jahr 1803*, S. 199.

Fröschau Verfammlungen waren, so wie auch noch 1769, als es der Seidenhändler Schmidt bewohnte, der Meister vom Stuhl war.

Ietzt sind zwei Logen in Nürnberg. Die ältere, genannt Ioseph zur Einigkeit, *) ist gegenwärtig in der Weinschenke zum silbernen Fische bey St. Lorenzen; die jüngere, zu den drey Pfeilen, ist in dem Gasthose zum goldnen Reichsadler, auf dem Rofs-
markte.

*) I. Rede an dem feyerlichen Vereinigungstage der gerechten und vollkommnen Loge Ioseph zur Einigkeit, gesprochen von dem Bruder Redner W. (Wittwer) 1778. 4.

A n h a n g

zur Geschichte

der

T e m p e l h e r r e n

in Spanien und Portugal.



Als ich schon vor vielen Jahren das spanische Werk des Grafen Campomanes über den Tempelorden in Spanien und Portugal erhielt, faßte ich den Entschluß, einen Auszug davon herauszugeben. Ich wurde aber immer daran verhindert.

Das Werk des Herrn Grafen von Campomanes hat diese Aufschrift: *Dissertaciones historicas del Orden y Cavalleria de los Templarios, o resumen historial de sus principios, fundacion, instituto, progressos y extincion en el Concilio de Viena, y un Apendice, o Suplemento, en que se pone la Regla de esta Orden, y diferentes Privilegios de ella, con muchas Dissertaciones y Notas, tocantes no solo à esta Orden, sino à los de S. Juan, Teutonicos, Santiago, Calatrava, Alcantara, Avis, Montesa, Christo, Monfrac y otras Iglesias y Monasterios de España, con varios Catalogos de Maestres.* Su Autor el Lic.

Don Petro Rodriguez Campomanes, Abogado de los Reales Consejos, y de los del Ilustre Collegio de esta Corte. En Madrid 1747. 286 Quartseiten, ohne die Zueignungsschrift an den König Ferdinand VI, die Erlaubnißschriften und Vorrede des Verfassers. *)

Die Schriften, deren er sich bedienet, sind hauptsächlich diese:

P. Ludov. Dumenil, S. I. de Doctrina et Disciplina Eccles. Edit. Colon. 1730. Tom. IV, Lib. 49. §. 6.

P. Ioh. de Pineda Monarch. Eccles. 1575. L. 22, cap. 21.

Alexandro Ferreira Fragmentos para a Historia dos Templarios, **) ò Memorias

*) Er wollte eine Fortsetzung mit allen dazu gehörigen Urkunden herausgeben, wie er auf der 7ten Seite sagt. Allein höhere Geschäfte hinderten ihn an der Ausführung dieses Vorhabens.

**) Unter diesem Titel führet sie Campomanes an.

e Noticias historicas da celebre Ordem militar dos Templarios na Palestina, para a historia da admiravel Ordem de Nosso Senhor Iesu Christo em Portugal. Em Lisboa 1735. 4. T. I et II.

Schon vorher wurde in der Collecçam dos Documentos da Academia Portugueza, A. 1722, num. XIV; Em Lisboa 1722. fol. eingedruckt:

Catalogo dos Mestres da Ordem do Templo Portuguezes, que tiveraõ e exercitaraõ este titulo e cargo nesta Corda Portugueza e em outras de Hespanha, composto pelo Padre Fr. Lucas de Santa Catharina.

Diese portugiesische Provinzial - Grossmeister sind folgende:

1. Frey Don Galdin I Paez, 1126.
2. Fr. Don Hugon, 1154.
3. Fr. Don Galdin II, Provincial, 1195.
4. Fr. Don Lope Fernandez I, 1199.
5. Fr. Don Fernando Diaz, 1206.
6. Fr. Don Gomez Ramirez, 1210.
7. Fr. Don Pedro Alvarez Aluito, 1212.
8. Fr. Don Martin Sanchez, 1228.

9. Fr. Don Simon Mendez, 1229.
10. Fr. Don Alonfo Gomez I, 1231.
11. Fr. Don Pedro Gomez II, 1248.
12. Fr. Don Martin Nuñez, 1263.
13. Fr. Don Beltrán de Valverde, 1273.
14. Fr. Don Vasco Fernandez II, 1278.
15. Fr. Don Lorenzo Martinez, 1311. Zu dessen Zeit wurde der Orden aufgehoben.

Die Tempelherren kamen noch vor 1126 dahin, zur Zeit der Gräfin von Portugal, Doña Theresia, wie aus einer Urkunde (vom Jun. 1126) aus dem portugiesischen Archive (Torre del Tombo) erhellt: Haec est Charta conventionis, et similitudinis, quae Magistro Galdino et Arnaldo de Rocha, ceterisque Templi fratribus, etc. simul iunctis, cum Pelagio Fernandez, et Pelagio Petriz, et uxoribus eorum, videlicet Marina Soaris, et Major Soaris, placuit fieri de illa Villa nostra, quae appellatur Ferreira, quam insimul habemus.

Manrique Annales Cistercienses.

Ramón Zapater Cister Militante.

Geronymo Roman Republicas, Tom. I, Lib. 6, cap. 6.

Gil Gonzalez Davila Historia del Señor Rey Don Henrique tercero, p. 205 und 206. Cap. 87.

Ebendess. Theatro de la Santa Iglesia de Astorga.

P. Ioh. de Mariana, S. I. Histor. Hispan. L. X, cap. X. Hagae Com. 1733. fol.

P. Feijoo und Mañer Theatro Critico.

P. Feijoo Cartas eruditas. T. I, Carta 28.

Domenech Santos de Cataluña, Orden de Templarios, en la vida de S. Durando, Freyle Templario.

Argote de Molina Nobleza de Andalucía, Lib. I, cap. 32.

Gerardi Castell Differt. can. 43 de Templariis.

Cardin. Iosephi Saenz de Aguirre Magna Collect. Concilior. Hispaniae et novi Orbis. Romae 1693, Tomi IV. fol. 4 Vol. Diese Sammlung ist auch in der neuesten Ausgabe des Du Puy 1751 benutzt worden.

Martène vet. Anecdota.

Dachery Spicilegium. Paris. 1723. fol.
4 Vol.

Du Puy wird nur S. 259 und 260 angeführt.

Arguleta Bullarium Ordinis S. Iacobi.

In der Aprobacion des Dominicaners Fray Manuel Ioseph von Medrano, welche dem Werke des Grafen von Campomanes vorgefetzt ist, wird, zur Ehre der spanischen und portugiesischen Tempelritter, ausdrücklich gesagt: „Es ist der Wahrheit „gemäfs, dafs der Tempelorden nicht so all- „gemein verdorben war, dafs nicht einige „Provinzen davon frey geblieben wären; „solche waren die von Castilien, Aragonien „und Portugal.“ Ein gleiches versichert in der darauf folgenden Aprobacion der königliche Sachwalter (Abogado de los Reales Consejos) Doctor Don Iuan Ioseph Ortiz de Amaya: No podia con verdad decirse que à la fazon fuessen verdaderamente Reos, ni los Cavalleros Templarios de la España, ni los del recinto de los Reynos de Castilla, y de Leon, que posteriormente à la dissolution del Concilio (de Viena) fueron declara-

dos por libres en las sentencias de los Jueces Apostolicos, que nombrados por la Santa Sede à sollicitud de los Señores Reyes, las pronunciaron en favor de su inocencia.

Man muß sich über die maffen wundern, daß Campomanes nicht einmal G ü r t l e r s Buch kannte, auch nicht T h o m a s i u s, Strauchs und Wichmanshaufens Abhandlungen; noch weniger Leibnitzens Codicem Iur. Gentium. Er führet den du Puy p. 259 an, nach der 2ten Parifer Ausgabe von 1685. 8. Hätte er doch lieber die Brüsler vom I. 1713 gebraucht! Es ist auch von den Herausgebern der neuesten Brüsler Ausgabe 1751 eine Unvorsichtigkeit gewesen, daß ihnen diese schon 1747 herausgekommene Schrift des Don Campomanes nicht bekannt war. Denn sie hätten ihre Documente sehr damit vermehren können.

Weil die Hälfte der Schrift des nachmaligen Grafen C a m p o m a n e s mit uns in Deutschland bekannten Nachrichten vom Tempelorden angefüllet ist, so habe ich blos dasjenige herausgezogen, was von unsern deutschen Gelehrten noch nicht erwähnt

worden. Es ist Schade, daß Don Campomanes nachher durch seine wichtige Ministerialgeschäfte verhindert worden ist, sein Werk fortzusetzen, und die Sammlung aller die Tempelherren betreffenden päpstlichen Bullen und königlichen Privilegien herauszugeben. *)

I.

Provinzial - Großmeister (Magni Praeceptores) von Castilien und Leon.

1. Fray Don Pedro Robera I, 1152.
2. Fr. Guido de Garda, 1178.
3. Fr. Don Ioan Fernandez I, 1183.
4. Fr. Don Gutierre Hermildes. Seine Zeit ist unbekannt. s. Argote de Molina Nobleza de Andalucia, Lib. I. cap. 27.
5. Fr. Don Estevan de Belmonte, zur Zeit Don Alonso IX.

*) Pag. 7. — en Obra que se está formando, en continuacion de esta, de todos los Diplomas que por los Papas, y Principes seculares se expidieron à favor de la Religion.

6. Fr. Don Gomez Ramirez I, 1212.
7. Fr. Don Pedro Alvarez Aluito, 1221.
8. Fr. Don Martin Martinez I, in Castilien, Aragonien und Portugal, 1243.
9. Fr. Don Gomez Ramirez II, 1248.
10. Fr. Don Pedro Gomez III, 1248.
11. Fr. Don Martin Nuñez II, 1257 und 1259.
12. Fr. Don Lope Sanchez, 1266.
13. Fr. Don Guillen, 1269.
14. Fr. Don Garcia Fernandez, 1271.
15. Fr. Don Iuan Fernandez Cay II, in Castilien, Leon und Portugal, 1283.
16. Fr. Don Ferrand Perez, 1286.
17. Fr. Don Gomez Garcia III, 1286.
18. Fr. Don Sancho Ibañez, 1295.
19. Fr. Don Ruy I Diaz, 1296.
20. Fr. Don Gonzalo Yañez, 1296.
21. Fr. Don Pedro Yañez IV, um eben diese Zeit.
22. Fr. Don Rodrigo II Yañez, war als letzter Provinzial-Großmeister im Jahre 1310 auf dem Concilium zu Salamanca.

II.

Provinzial-Großmeister von Aragonien und Catalonien.

1. Fr. Don Pedro de Ravera, 1143.
2. Fr. Don Berenguer de Aviñon, 1149.
3. Fr. Don Pedro de Rueyra, 1149.
4. Fr. Don Arnaldo de Tarroja, in den drey Königreichen, 1174. Starb 1184 als Großmeister des Ordens.
5. Fr. Don Hugo Iofre, 1176.
6. Fr. Don Arnaldo Claramonte, 1196.
7. Fr. Don Ramòn de Gurb, 1198.
8. Fr. Don Pedro de Montagudo, 1210.
9. Fr. Don Guillen de Montedon, 1214.
10. Fr. Don Adelmaro de Clareto, Locumtenens in Aragonien und Castilien, 1216.
11. Fr. Don Ponce Mariscal, Locumtenens in Spanien, 1218.
12. Fr. Don Guillen de Allaco, 1221.
13. Fr. Don Francisco Mompefar, 1227.
14. Fr. Don Bernardo Champans, 1230.
15. Fr. Don Ramòn Patot, in Aragonien, Provence und Catalonien, 1233.
16. Fr. Don Hugon de Monlauro, 1235.
17. Fr. Don Ramòn Berenguer, 1238.

18. Fr. Don Astruque de Claramonte, 1239.
19. Fr. Don Guillen de Cardona, 1250.
20. Fr. Don Hugo de Iohis, 1257. f. Campomanes, S. 9.
21. Fr. Don Guillen de Pontos, 1265.
22. Fr. Don Antonio de Castelnov, 1272.
23. Fr. Don Pedro de Moncada, 1276.
Lugar-Teniente (Locumtenens) Don Pedro de Queralt, 1276.
24. Fr. Don Berenguer de Cardona, 1291.
Fr. Don Bartholomè Belvis, Lugar-Teniente, 1308, in welchem Jahre der Orden in Catalonien aufgehoben wurde.

III.

E Codice ms. Bibliothecae Corsiniae
Romae. Curante Dom. Münter
1786.

I. Formula Receptionis Equitum O. T.

Cest sicome lon doit faire frere et recevoir
au T.

Blaus seignors freres, vos vees bien, que
le plus cest a corde de faire cestui frere.
Sil y avoit nul de vos, qui feust en lui

chose, porquoi il ne deust estre freres droiturierement, si le deist. Car plus bele chose feroit, quile deist avant, que puis, quil sera venus devant nos; et se nul ne dit riens, si le doit len mander querre et metre le en une chambre pres de chapistre. Et puis li doit len mander deus prodeshomes, ou trois des plus anciens de maison, et que miaus li saichent mostrer ce qui li covient. Et quant il sera devant ces, illi doivent bien dire: freres, requeres vos la compaignie de la maison. Et se il dit, oil; illi doivent mostrer les grans durtes de la maison, et les chariables commandemens qui i sont, et toutes les durtes aussi, qui li sauront mostrer. Et se il dit, quil souffrira volentiers tout por Dieu, et quil veaut estre serf et esclaf de la maison a tous jors mais tous les jors de sa vie; et illi doivent demander se il a femme espouse, ni fiancee, ne se il fist onques vou ne promesse a autre religion, ne se il doit dette a nul home dou monde quil ne puisse paier: Et se il est sain de son cors, quil nail nule maladie reposite: ne se il est serf de nul home: et se il dit que non, que il est bien quites de ces choses, li freres doivent entrer

en chapistre et dire le au maistre, ou a celui qui tendra son luec: Sire, nos avons parle a cest prodome qui est defors et li avons mostre les durtes de la maison, sicome nos avons peu et feu; et il dit quil veant estre serf et esclaf de la maison, et de toutes ces choses que nos li demandames, il en est quites et delivres: nen li na nul enpechement que bien ne puisse et doit estre freres, se a Dieu, et a vos, et às freres plaist. Et le maistres doit dire de rechief, que se il y avoit nul qui i feust autre chose, que il le deust dire. Quar meaus vaudroit ores que apres. Et se nul ne dit riens, si doit dire, Voles vos quen le face venir de par Dieu? et li prodome diront; faites le venir de par Dieu. Et adonques doivent retorner cil qui parlerent a li, et li doivent demander: J estes vos encores en votre bone volente? Et cil dit, oil, illi doivent dire et enseignier, comment il doit requerre la compaignie de la maison. Cest quil doit venir en chapistre, et se doit agenoillier devant celui, qui le tient les mains iointes, et doit dire: Sire, je sui venus devant Dieu, et devant vos, et devant les freres, et vos prie et vos requier

por Dieu, et por nostre Dame, que vos mac-
cuillies en vostre compaignie, et en vos bien
fais de la maison, come celui qui tozjors
mes veaut estre serf et esclaf de la maison;
et cil qui tient le chapistre, li doit dire:
biau frere, vos requerres muls grant chose;
quar de nostre religion vos ne vees que les-
corche qui est par defors; car lescorche si
est, que vos nos vees avoir biaux chevaus,
et biaux hernois, et bien boivre, et bien
mangier, et beles robes, et ensi vos semble
que vos fussies mult aise: mais vos ne faves
pas les fors comandemens qui sont parde-
dens: quar forte chose si est, que vos, qui
estes Sires de vos meismes, que vos vos fa-
cies serf dautrui; quar a grant poine feres
jamais chose que vos veules. Car se vos
veulles estre en la terre de ca mer, len vos
mandera de la. Ou se vos voles estre en
Acre len vos mandera en terre de Triple, ou
dAntioche, ou dArmenie, ou len vos man-
dera en Puille, ou en Cefice, ou en Lom-
bardie, ou en France, ou en Borgoigne, ou
en Engleterre, ou en pluifors autres terres
ou nos avons maisons et possessions. Et se
vos voles dormir, on vos fera veillier, et se

vos voles aucunes fois veillier len vos coman-
dera que vos aillies reposer en vostre lit. Et
cil est frere sergent, et il veulle estre frere
de covent, len li puet dire quen le metra
sur un des plus vils mestiers, que nos avons
par aventure au four, ou au molin, ou a la
cuisine, ou sur les chameaus, ou sur la por-
cherie, ou sur pluifsors autres offices, que
nos avons, et souvent autres durs comman-
dement quen vos fera. Avant vos seres a
la table, que vos voudres mangier, len vos
comandera, que vos ailles ou len huifoufes.
Et vos ne nos ne porrons avoir grant da-
maige de chose, que vos nos aies encores
dite. Mais ves ici les saintes evangiles, et
les saintes paroles nostre Seignor, et des
choses, que nos vos demanderons, vos nos
dires verite, quar se vos en menties, vos en
series pariures, et en porries perdre la mai-
son, dont Dieu vos gart.

Nos premerement vos demandons, se
vos aves feme, espouse nafiance par quoi ele
vos peust ne deust demander par le droit
de sainte yglise. Quar se vos en menties,
et il avenoit domain, ou plus domain, ou

quelque tens, quele venist, et ele vos peust prover que vos fussies son baron, et vos peust demander par le droit de sainte yglise len vos osteroit l abit, et vos metroit lon en gros fers. Et si vos feroit on laborer avec les esclafs, et quant len vos auroit fait asses de la honte, len vos pren troit par le poin, et vos bailleroit lon a la femme, et auries perdue la maison a tozjors mais.

La segonde si est, se vos eussies este en autre religion, ou vos eussies fait vou ne promission. Quar se vos leussies fait et len vos en poist ataindre, et la religion vos demandaist por son frere, len vos osteroit l abit, et rendroit a la religion, et avant vos feroit len de la honte alles, et auries perdue la compaignie de la maison tozjors mais.

La tierce si est, se vos deussies nule dette a nul home dou monde, que vos ne peusses paier, ou par vos, ou par vos amis; sans riens metre des aumosnes de la maison, len vos osteroit l abit, et rendroit len au detor, et puis ne feroit la maison de riens tenue ne a vos, ne au dettour.

La quarte si est, se vos estes sain de vostre cors, quen vos nait nule maladie reposite fors ce que nos veons pas de fors, et se vos esties proves, ne atains, que vos deussies au siecle avant que vos fussies nostre frere. Vos en porries perdre la maison sont Dieu vos gart.

La quinte est, se vos aves promis ne done a home dou monde, ne a frere dou T., ne a autre, or, ne argent, ne autre chose, parquoi il vos peust aidier de venir en ceste religion, quar ce seroit symonie, ne ne vos porries sauver en nostre maison, se vos en esties atains, ne proves: vos en perdries la compaignie de la maison. Ou se vos esties serf daucun home, et il vos demandoit, len vos rendroit a lui, et auries perdue la maison. Et se il est freres chevaliers, ne li demandes rien de ce; mes lon li puet demander se il est fiz de chevalier ou de dame, et que ces peres soit de lignage de chevaliers, et se il est de loial mariage. Et apres li doit len demander, soit freres chevaliers, ou frere sergens, se il est prestres, ne diaques, ne sou-diaques, quar se il avoit nules de ces ordres,

et ille seroit, il en porroit perdre la maison et cil est frere sergent, len li doit demander se il est chevalier. Et lor doit lon demander, cil sont escomenie soit frere chevaliers, ou frere sergent, et puis puet demander celui qui tient le chapistre as viels homes de la maison, cil y a autre chose a demander, et cil dient que non, si dira cil qui tient le chapistre: biau frere, de toutes ces demandes que nos vos avons faites gardies bien que vos nos aves dit verite. Quar ce vos nos avies de riens menti, de nules de ces choses vos en porries perdre la maison, dont Dieu vos gart.

Ores beau frere, or entendes bien ce que nos vos dirons. Vos promettes a Dieu, et a nostre Dame, que vos mes tous les jors de vostre vie seres obeissant au maistre dou T., et a quelque comandeur sera sur vos, et il doit dire: oil Sire se Dieu plaist. Encores promettes vos a Dieu, et a Madame Sainte Marie, que vos mes tous les jors de vostre vie vivres chastement de vostre cors, et il doit dire: oil Sire se Dieu plaist. Encores prometes vos a Dieu, et a nostre Dame

Sainte Marie, que vos tous les jors mes de vostre vie les bons us et les bones costumes de nostre maison celes qui i font, et celes que le maistre et li proudomes de la maison i metront tendres. Et il doit dire, oil se Dieu plaist, Sire. Encores prometes vos a Dieu, et a Madame Sainte Marie, que vos tous les jors mes de vostre vie aideres a conquerre a la force, et au pooir que Dieu vos a done, la sainte terre de Ierusalem, et celle que crestien tiennent, aideres a garder, et a sauver a vostre pooir. Et il doit dire: oil Sire, se Dieu plaist. Encores prometes vos a Dieu, et a Madame Sainte Marie, que jamais ceste religion ne laures por plus fort ne por plus foibles, ne por pior, ne por meillor, se vos ne le facies par le congie dou maistre, et dou couvent qui ont le pooir, et il doit dire, oil Sire se Dieu plaist. Encores prometes vos a Dieu et a Madame Sainte Marie, que vos jamais ne seres en luec, ni en place, ou nul crestiens soit deserites a tort, ne a defraison de soes choses, ne par vostre force, ne par vostre conseil: et il doit dire oil Sire, se Dieu plaist. Et nos de par Dieu, et de par nostre Dame Sainte

Marie, et de par Monseignor Saint Pierre de Rome, et de par nostre pere l'Apostoile et de par tos esfreres dou T. si vos acueillons a tos les biens fais de la maison, qui ont este fais des le comencement, et qui seront fais jusques a la fin. Et vos et vostre pere, et vostre mere, et tous ces qui vos vorres acullir de vostre lignage. Et vos aussi nos acullies en tous les biens fais que vos aves fais, et feres. Et si vos prometons dou pain, et de laine, et de la pouvre robe de la maison, et de la poine, et du travail asses. Et puis cil qui tient le chapistre doit prendre le mantel et li doit metre au col, et estreindre les las. Et le frere Chapelain doit le faume dire que vient.

Ecce quam bonum: Et lorison dou Saint Esprit, et chascun des freres doit dire le Pater noster, et celui qui le fait frere le doit lever sus et baisier en la bouche; et est use que les frere Chapelain le baissent aussi: et purs cil qui le fait frere, le doit faire seir devant li, et doit dire: biau frere nostre Sire vos a amene a vostre desirer et vos amis en ensi belle compaignie, come est

la chevalerie dou T. parquoi vos devez metre grant poine en vos garder que vos ne facies jamais chose, porquoi illa vos conveigne perdre, dont Dieu vos gart. Et nos vos dirons aucunes de celes choses de qui nos remembrera de la faille de la maison et de l'abit apres etc. Nul frere dou T. por quant que il soit gentilshoms, seil nest chevaliers, devant que li habit li soit done dou T. puisque il ait receu l'abit, ne puet jamais estre chevalier, ne porter mantel blanc si ne fust tel qui fust Evesque ou de qui ensus, ensicome il a este retrait dessus (i e. Archiepiscopus aut Patriarcha).

II. Formula receptionis fratrum Clericorum
O. T.

Au frere Chapelain quant lon le veaut faire frere, doit hom demander tout en cele maniere come il est dit dou frere chevalier ou dou fr. sergant; fors que lon ne li demande point, se il est serf, ni esclaf d'aucun home, quar puisque il est prestre il doit estre franc: ne, se il ait feme espouse ni plenie ni juree, et en tel maniere meisme doit dire verite celui que lon veaut faire frere Cha-

pelain, quant lon li demande, come cil que lon veaut faire frere chevalier, ou frere sergent: et se il en mentist, et apres en fust proves que il en eust menti, lon li porroit faire aussi come dessus est dit de un autre frere, fors que il ne seroit pas mis en fers, ne li feroit lon autre honte: mais lon li prendroit l'abit et le rendroit, ou au Patriarche, ou a l'Evesque et a celui frere ne doivent souffrir que il demore en abit de chevalier; quar nostre regle deffent, que frere ne porte mantiau blanc se il n'estoit chevaliers, ni onques ne fu uses ne veu que frere chapelain portast mantel blanc en la maison dou temple, se il ne fust apeles au regimen daucune Eveschie ou d'Archeveschie, mais quant il avient que aucun frere chapelain est esleu Archevesque, ou Evesque daune yglise, il puet porter le mantel blanc; mais avant quil le porte, il le doit requerre mult humblement et devotement au maistre et au couvent, que illi otroient l'abit de frere chevalier. Et illi doivent ottroyer debonairement et volentiers por amor de la dignite a que il est venus, et por ce que il est grand honor de la religion.

Vis abrenunciare seculo? Resp. Volo.
Vis profiteri obedientiam secundum canonicam institutionem et secundum praeceptum Domini Papae? Resp. Volo.

Vis assumere tibi conversationem meorum nostrorum? Resp. Volo.

Tunc ille, qui eum alloquitur, dicat psalm. Deus auxilietur, et benedicat nobis. totus psalmus dicatur. postea dicat professionem suam: Ego (nomen) regulam commilitonum Christi et militiae eius, Deo adiuvante, servare volo, et promitto propter vitae aeternae praemium, ita ut ab hac die non mihi liceat collum excutere de iugo regulae, et ut haec petitio professionis meae firmiter teneatur, hanc conscriptam obedientiam in praesentia fratrum in perpetuum trado, et manu mea sub altare pono, quod est consecratum in honorem Dei omnipotentis, et Beatae Mariae, et omnium Sanctorum; et dehinc promitto obedientiam Deo, et huic domui, et sine proprio vivere, et castitatem tenere secundum praeceptum Domini Papae, et conversationem meorum domus militiae Christi firmiter tenere.

Tunc dimittat eum super altare, et prostratus dicat: Suscipe me, Domine, secundum eloquium tuum, et vivam. Tunc alii resp. Et non confundas me ab expectatione mea. Postea dicat: Dominus illuminatio mea. Resp. Dominus protector vitae meae. Postea: Kyrie eleison. Pater noster. Tunc Sacerdos dicat. Et ne nos. Psalm. Levavi oculos. Ostende nobis Domine. Salvum fac servum tuum. Intret postulatio mea in conspectu tuo, Domine. Erravi sicut ovis quae periit. Ecce quam bonum. Sit nomen Domini benedictum. Domine exaudi.

Oremus. Suscipe, quaesumus Domine, hunc famulum tuum, ad te de procella huius seculi, laqueisque diaboli fugientem, ut ad te susceptus, et instanti seculo salvatum, et in futuro seculo se gaudeat a te feliciter muneratum. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Deus, qui per te, et per Sanctos Patres nostros regulare magisterium praecipue sanxisti, quaesumus clementiam tuam, ut omnium Sanctorum tuorum intercessione placatus, clementiam super hunc famulum tuum

seculo abrenunciatum respicias, et cor eius a seculi vanitate convertas, et ad supernae vocationis amorem accendas, et gratiam quam in te perseveras, infundas, ut protectionis tuae munitus praesidio, quod te donante promittit hoc impleat, et suae professionis exsecutor effectus, ad ea, quae perseverantibus in te promittere dignatus es, pertingere mereatur. Per Dominum nostrum Iesum Christum filium tuum, qui tecum vivit et regnat.

IV.

Herr D. Münter, mein sehr werther Freund, war so gefällig, mir bey seinem Besuche allhier sein Heft der in Rom von ihm 1785 in verschiedenen Privatbibliotheken, z. E. in der Corsinischen, abgeschriebenen vielen Aktenstücke zur Durchsicht mitzutheilen. Da es blos ein Excerpt ist, so bezieht es sich immer tacite auf die 118 gedruckten Fragpunkte bey du Puy p. 262, in Leibnitii II Mantissae Codicis Iuris Gentium diplomatici, pag. 82 seq. u. a. m. Die Abbrueviaturen der Wörter sind, so viel möglich war, ausgedruckt worden. Diese Aktenstücke klä-

ren sowohl, als die von ihm daraus verfertigten Auszüge, den italienischen, spanischen, englischen und deutschen Proceß dieses unglücklichen Ordens auf. Er schrieb mir von den Zeugen-Verhören der Tempelherren in Castilien 1310, folgendes ab:

Inquesta *) facta Metine **) per dominos Iohannem Vlixebon. episcopum ***) et eius collegas, contra Or-

*) Inquisitio indicatoria, Gall. Enquête. Du Cange.

**) Medina Celi in Altcastilien.

***) In der Aprobacion des D. Don Iuan Ioseph Ortiz de Amaya, welche dem Buche des Don Campomanes vorgedruckt ist, sagt jener: El Canonigo D. Pedro Fernandez del Pulgar, en su Historia de Palencia, tom. 2, libr. 2, cap. 24, en que trata del Pontificado del Obispo D. Giraldo, en que se confiessen con facultades de la Santa Sede, para averiguar en la causa contra los Templarios de España, el Arzobispo D. Giraldo, y el de Lisbòa D. Iuan, en despacho que libraron en la Villa de Tordesillas, Diocesis de Palencia, à 15 de Abril del año de 1310.

dinem et Magn. Preceptorem templi in Ispan. constitutum.

1. Iohannes Forrandi, presbyter Cappellanus in Communia ecclesie sancti Facundi Ord. Templariorum, qui in eo fuerat plus 20 vel 21 annos, dixit de primis se nescire. De modo receptionis dixit, quod quicumque recipiebatur, claudebatur porta domus in qua debebat sumere habitum, et erat ad portam quidam fr. custos portae cum gladio, et non permittebat ipsum nec aliquem secularem illuc intrare. ymo tam ipsum quam alios percutiebat, si volebat intrare.

Super III. IIII—XIII art. et dixit se nihil scire. Interrogatus an crederet Sacr. altaris, dixit, quod ignorabat. — Interrogatus si sacerdotes dicebant in canone Missae verba per quae consecratur corpus Christi, dixit quod nesciebat — si eos vidisset celebrantes, ipse tamen prout deposuit dicebat omnia verba, et quod non fuit prohibitus ab aliquo fratre, qui non diceret. Si solum Capellanus confiteretur? dixit, quod non alios unquam vidit, quam confitentes; audivit tamen ab eis, quos interrogabat, an confitebatur, quod re-

cipiebant confessiones a fratribus Ordinis sacerdotes. Dixit quod audivit, quod in professione, quam faciebant, promittunt, quod non exirent Ordine. Dixit quod nesciat de Ydolis nec de capitibus nil de toto. Dixit tamen quod vidit multos super camisiam stringere unam cordam, sed nescire unde haberent illud cingulum, vel illam cordam. Interrogatus de omnibus articulis, dixit, se nihil scire, nisi quod excommunicationem et interdicta episcoporum non timebant nec observabant. — De rumore contra Ordinem dixit se audivisse.

2. Vlricus Remi, presbyter ecclesiae S. Andreae Ville demedian *) interrogatus super omnibus articulis, dixit, se nihil scire, dixit tamen, se audivisse a multis fide dignis quod crucis faciebant figuram in stripo, **) ubi erat planta pedis quando equitabant. De rumore dixit, quod tanta audiverat a multis et probis viris, postquam iste rumor

*) Vielleicht Medina de rio seco in Alcastilien?

**) Steigbügel.

fuit de haeresi fratrum, quod credat posse esse neque non.

3. Ioh. Glin, domesticus dni Roderici Iohannis, Magistri Ord. Temp. *) omnia negabat, praeter receptionem secretam — De modo receptionis nihil sciebat, et vidit, quod quilibet frater defferebat quandam cordam de lana vel de lino super camisium.

4. Vidalicius Roderici. Interrogatus super omnibus articulis dixit, se nihil scire, dixit tamen quod audiverat, quod quidam fratres B. Francisci visitarunt Magistrum **) Ordinis Templi apud Vilapando vel apud Maiorga, ***) et Magister legit per unum librum parvum, et cum vidit fratres ingressos domum, misit dictum librum in quadam archa parva et clausit eam cum clave, et ipsam misit in alia archa super eam, quam

*) Fray Don Rodrigo II Yañez, der letzte Provinzial-Großmeister in Castilien und Leon.

**) Sive Praeceptorem O. T. in Castilia.

***) Villalpando und Mayorga im Königreiche Leon.

simul clausit cum alia clave, et ipsas duas arcas posuit in quadam arca majori, quam simili modo clausit, et interrogatus per dictos fratres, cuiusmodi liber erat, quem sub tanta custodia et sub tot claustris ponebat, dixit, quod dictus liber venire posset ad manum talis, quod esset magn. dapnum ord. T. *) Ein anderer Commendator Ord. habe seinen Verwandten nicht aufnehmen wollen, und gesagt: quod esset infelix intrando Ordinem. Er erzählt von einem andern jungen Menschen, der auf Bitten des Königs von Castilien aufgenommen worden sey, und nachher,

*) Dieses sagte auch der Bruder Gervasius de Belvaco, Rector Domus Templi zu Laou in der Isle de France dem Pariser Parlementsdeogaten, Mag. Radulph de Praëlles, quod habebat quendam librum parvulum, quem bene ostendebat, de Statutis sui Ordinis: sed alium secretiorem habebat, quem pro toto mundo non ostenderet. Du Puy, (Brussel 1751. 4.) p. 339. So sagt auch dasselbst, S. 525 der 73ste englische Zeuge 1311, der Caplan D. Gasperius de Nafferton: Fratrem Willielmum de Grafton commodasse (a. 1308) Fratri Willielmo de Pokelington, noviter recepto, magnum Rotulum, con-

als der König in ihn gedrungen, das Geheimniß zu sagen, geantwortet habe, quod potius vellet decapitari, quam dicere illi secretum. Der König habe einen Eid des Stillschweigens abgelegt: da habe der junge Mensch ausgesagt: qualiter in ingressu religionis (i. e. Ordinis) fuit inductus ad negandum Christum, et negavit spuendo super crucem, et committebant vitium sodom. et quam plura vitia indecentia committebant, et quod interficiantur detegentes suum secretum. Er sagt, er habe dieses vor zwey

continentem ipsorum Regulam, ad transscribendum secreta. Et dum fuerat in scribendo, intravit ad eum dictus Capellanus. Cui Frater dixit, quod iuravit commodanti sibi Rotulum, quod nullus eum inspiceret praeter Fratrem: et statim recessit Capellanus. Quo iterum redeunte, et scribentem a longe respiciente, ingressus est Frater, qui Rotulum commodavit: et quasi stupefactus de praesentia Capellani, Rotulum rapuit de manu scribentis, magno affirmans iuramento, quod illum Rotulum nec Fratri nec alicui alteri unquam inspiciendum traderet, nec copiam ipsius faceret.

Jahren (1308) von allen im Palaste des Königs, ubi est domesticus, gehört.

Testis 28 dixit, quod appellabant chordas de Nazaret. Aus andern Stellen dieses Zeugen-Verhörs erhellt, dafs alle darinn einig waren, dafs die Aufnahme geschwind geschehen, und dafs der Gürtel dabey sey.

* Nova Inquesta facta in civitate antiensi *) Regni Castelli et Leonis, ubi sunt 36 testes.

Ab iisdem commissariis viginti quatuor templarii, moratores **) in parea ***) dixerunt se nihil scire, credere vel audivisse, nisi modo post exortam infamiam contra Ordinem.

25. Petrus Magister de Castaneis respondit, se vixisse cum fratribus per 30 annos; receptionem fieri secrete, et quod videbat fratres eiusdem Ord. portantes cordulas

*) Ist mir unbekannt.

**) incolae.

***) Paredes de Nava, in der Provinz Palencia.

super camifias, et non sciebat qua de causa.
War kein Ritter des Ordens.

26. Marcus Petri dixit, se vixisse cum fratribus per 20 annos; receptionem secreta fieri, de ceteris nil se scire. War kein Ordensbruder.

27. Rodericus Petri, Laicus, se vixisse cum fratribus per 22 annos; receptionem fieri absconfe. Cordulas gestare fratres; nihil de reliquis se scire.

28. Vincentius de Huñor, Vngaricus, secularis clericus. Vixit cum fratribus per 20 annos, nihil scit nisi cordulas. Welt-priester.

29. Steph. Petri, Laicus Ord.

30. Fr. Antonius, Laicus et eiusdem Ord. stetit in ordine 16 annos. Dixit, quod fuerit interrogatus in receptione, si erat conjugatus, vel alterius ordinis, seu roncinis *) obligatus, vel membro seu membris debilitatus? et ipse iuratus respondit, quod non. Interrogatus, si

*) i. e. equo ad usum militare praestando.
Du Cange voce Runcinus.

volebat Deo servire, et asperitates Ordinis sustinere, proprium arbitrium subiugare, et maioribus Ordinis obedire? respondit quod sic. Atque tunc Praeceptor aliis fratribus praesentibus inducit eum habitum Ordinis, et in_ continenti fecit professionem et dixit, quod fratres dicti ordinis portabant cordulas super camisia de lino seu lana de mandato superiorum et secundum regulam Ordinis. De aliis dixit se nihil scire, credere nec audivisse, nisi ea, quae audivit modo post infamiam exortam.

51. Fr. Iohannes, Miles O. T. Nihil se scire, dixit, se receptum fuisse in ecclesia S. Marie de Micaria 15 anni sunt. Post exortum infamiam audisse se dixit multa ineffabilia contra Ordinem; audit quod consitebantur fratres dicti Ordinis bis in anno suis Capellanis secularibus et similiter recipere Eucharistiam bis.

53. Alfonso Marth, Canonicus auriensis *) sagt, er habe von andern gehört, daß die Ritter die Konsecrationsworte nicht

*) Aurgensis Dioecel. im Königreiche Iaën.

lesen liessen; es war aber ungewiss aus der Aussage, ob er dieses ante oder post motam infamiam gehört habe. De aliis dixit, se nihil scire, nisi post motam infamiam.

34. Petrus Laurentii, Presbyter Auriensis, dixit, quod vidit alios fratres dicti Ordinis in aliquibus diebus dominicis sumere hostiam post evangelium Sci Iohannis. In principio erat verbum, et per quendam errorem quod non recolebat dictum super eam per Sacerdotem: Accipe de manibus ipsius Sacerdotis; et si erat unus solus Frater, solus eam sic benedictam, ut cum aliis fratribus praesentibus, manducabat. De aliis dixit, se nihil scire, nisi post exortam infamiam.

35. Vincentius Laurentius, presbyter Auriensis receptionem secretam dixit, et quod quando in diebus dominicis dicebat sacerdos Evangelium. In principio etc. et quod dixit orationem super aliquas hostias, et preceptor sumebat unam integram, et alii fratres inter duos unam; et quod vidit, quosdam fratres post angelicum hymnum prostratos in terra non elevantes oculos adorare

corpus domini. De aliis dixit, se nihil scire nisi post exortam infamiam.

36. Sancius Alfonsus, Praeceptor de amoer Auriensis dyoces. dixit, receptionem fieri non nisi presentibus fratribus, cum chordulis in memoriam beati Bernardi secundum regulam suam. Seine Aufnahme sey so geschehen: Es wären vom Präceptor zween Brüder zu ihm geschickt worden, die hätten ihm gesagt: Frater meus, si tu vis sustinere asperitates Ordinis, et non habere proprium, et dimittere voluntatem tuam pro voluntate maiorum Ordinis nostri, recipieris ad Ord. nostrum. Et iste recipiendus respondit: Volo; et tunc dicti fratres reversi sunt ad dictum Palatium; et Praeceptor dixit recipiendo, post praestitum ei ad S. Dei Evangelia sacramentum: Tu qui vis intrare Ordinem nostrum, contraxisti cum aliqua muliere matrimonium per verba de praesenti, vel es debitis obligatus, vel es debilitatus in aliquo membro tuo, vel fecisti votum intransiendi alium ordinem, vel es promotus ad sacros ordines? qui respondit: non. Tunc dixit praeceptor: et nos recipimus te ad Ordinem Militiae

Militiae Templi in nomine Dei et beate matris ejus, et tunc induit eum habitu religionis, et habitu recepto ante pectus ligato. Quidam frater Capellanus, qui presenserat recepit eum ad osculum pacis in ore, et tunc fecerunt eum sedere in terra coram dicto Praeceptore, qui Praeceptor dixit ei, quomodo se haberet in armis, et in agriculturis, et in procurandis bonis Ordinis, et quod esset maioribus suis obediens et serviret cunctis Capellanis et quod audiret horas canonicas, quas posset; et si non haberet opportunitatem audiendi horas canonicas, quod diceret cunctis vicibus orationem dominicam loco horarum. De reliquis se nil scire, neque audivisse, nisi post exortam infamiam.

Resultat des ganzen castilischen Zeugen-Verhörs.

Primus testis dicit, quod quando receptus fuit in O. T. nullum predictorum reatum commiserat nec viderat, nec audierat, quod comitteretur ab aliquo fratre dicti Ordinis, nisi quod audivit postquam capti fuerunt fratres in dominio regis francie de mandato

dni papae. Damit stimmen alle überein. 22
reliqui testes nihil depouunt super dicto ar-
ticulo. Es sind 33.

**Super artic. de modo receptionis
Fratrum Ordinis.**

Secundus testis dicit, quod fuit in Or-
dine 40 annos, et quod fuerit receptus nul-
lis praesentibus nisi fratribus dicti Ordinis,
et iuravit servare obedientiam maioribus suis,
et tenere castitatem, et honorare Christum,
et succurrere terram sanctam, et quod
aliis Christianis exuleretur per eum ubi ipse
haberet potestatem, et iuravit non dimittere
istum Ordinem, nisi de licentia sui maioris,
et quod cingebat se chordulis ad honorem
S. Bernardi circa camisiam.

27. 30 addunt, quod juraverunt, obser-
vare bonos usus. 14 Zeugen thun die schon
geschriebenen Fragen, die vor dem Aufneh-
men geschahen, hinzu, auch osculum pacis
in ore.

Super artic. de sacramento altaris con-
cordant, quod credant, prout tenet ecclesia
romana. Drey junge sagen aus: quod inter-

fuerunt quando fratres Capellani eiusdem Ordinis celebrabant nominando plures personas, dicebant illa verba, quae dicuntur in canone Missae et per quae conficitur corpus Christi, dicentur igitur et in ullo loco ubi elevatur hostia, et secrete dicebant hoc est corpus meum. Alii testes super hoc art. nichil deponebant.

V.

Verzeichniss verschiedner handschriftlichen Urkunden aus Montfaucons Bibliotheca Bibliothecarum MSS. nova, welche Du-Puy nicht benutzt hat, und zum Theil nicht benutzen konnte.

In Bibliotheca Vaticana.

Cod. 4011. Processus et varia alia contra Templarios per Archiepiscopum Pisanum et alios, cum Sigillis, in fine iam deletis.

Cod. 3977, 59 etc. Contra Templarios edivrsa.

Abraham Bzovius führet Artikel aus einem Buche im Vatican an. Vielleicht hat er diese Handschriften benutzet.

In Archivio Ravennatenfi.

Fasciculus inſcriptus: contra Templarios, ſignatus HH. 1—12. Montfaucon, T. I, p. 456.

In Biblioth. Cottoniana; Muſei Britann.

Cod. Iulius Caefar. De Templariis in Anglia.

Cod. Otho. De Templariis.

In Bibl. Colbertina, in Regia Pariſienſi.

Cod. 1145. Raimundi Epifcopi Helenenſis (Elne) inquiſitio adverſus Templarios, anno 1310.

Sigill. Gerberti Herac, Procuratoris citramarinorum Templariorum A. 1190: Sigillum Militum Chriſti; apud Perard in Burgundicis, p. 263. Monaficon Anglican. T. II, p. 997. Mervyn Archad's Monaficon Hibernicum. 1787. 4.

VI.

Sententia Brunelli de diversis
Religionibus existentibus.

Nil igitur superest, nisi tantum Relligioni
Me conferre, procul sit, precor, ergo
mora!

Sed quia diversae species sunt Relligionis,
Nescio praecipue quae sit habenda mihi?

De Templariis, rubra Cruce signatis.

Si Cruce signatis rubea me confero
Templo,
Trans mare me mittent, solvere vota
Deo.

Servus ero, servum facient, procul esse
seorsum,

Serviet et forsan in regione Tyri.

Non tamen ibo pedes, sed equo, qui pastus
avena,

Crassus, et ad calces sit tener atque
levis.

Quique pedem servans, et fractis gressibus
errans,

Molliter incedat, Regula nostra iubet.

Scandere trotantem prohibet quoque re-
gula, nolo,

Quod per me careat Ordo rigore suo. *)
Ingredior Miles, nec candida pallia defint,
Sed tamen ad bellum, non rediturus, eo.
De cute corrigiam nostram Soldanus
habebit,

Et comedet carnes bestia saeva meas.
Incircumcisi gladius mea viscera fundet,
Detracto corio cetera tradat humo.

De Hospitalariis, alba cruce
signatis.

Rursus si fuero Crucis Hospitalarius albae,
Ad Libanum mittar, ligna referre domum.

*) (Nigelli de Wirecker, A. 1200 Ord. S. Bened. Praeceptoris Cantuar. Liber, qui intitulatur Brunellus in speculo stultorum. Narratio Galieni de bruneta et bicorni. Narratio de gallo et querimoniis gallinae. Brunellus convertit se ad singulos status hominum. (4. Cum sig. ligno incisus). In imperiali felicique civitate Coloniensi Anno dominice incarnationis millesimo quadringentesimo nonagesimo nono die ultima Februarii.

Cum lacrymis pergam, scutica caedente re-
mordi,

Et venter vacuus, et quasi vellus erit.

Multa licet subeant mihi, nil de iure
licebit,

Praeter mentiri, magnificando domum.

Et si transgressus fuero semel, atque se-
cundo,

Vade foras, dicent, diripientque crucem.

Novus Ordo Brunelli factus de aliis
Ordinibus.

Qui meus ordo meo nomen de nomine
sumat,

Nomen in aeternum vivat ut inde meum.

Ordine de Templi sumamus Equos
gradientes

Leviter, neque levis sit meus ordo mihi.

VII.

Ioh. Boccatus de casibus viror. il-
lustrum L. IX, Cap. 21, pag. 261.

(Aug. Vind. 1544. fol.)

De Iacobo Templariorum Magistro. Cap. XXI.

— — Actumque est, ut Philippo Franco-
rum regis (cuius filium ex sacro fonte susce-

perat Iacobus) indignationem incurreret, et ob avaritiam arbitratum eundem Philippum, non solum in Iacobum, verum in omnem illum militarem ordinem conspirasse. Quare eo ventum est, ut permittente Clemente quinto summo Pontifice Templariorum primates omnes, una et eadem die Philippi iussu, per omne eius regnum, capti detinerentur, una cum Iacobo, ordinis tam ingentis Magistro. Et inde praefidiis regis occupata Templariorum oppida, thesauri, ornatus omnes cum suppellectili. Et sic omnes in regiam potestatem redacti, captivique demum deducti Parrhisios. Quibus diu servatis in vinculis, cum varia et obscena obiecta essent, et frustra cuncta negantibus pro salute sua suasiones oppositae, asserentibus si iusti iudicis daretur copia, se in contrarium probaturos. Rex irritatus exarsit, iussitque quod blanditiis extorqueri non poterat, expetere-tur tormentis. Quibus ita gestis incassum, Magistro cum tribus sociis servato, caeteri si in proposito perseverarent, damnati incendio, coram deducti sunt. Erat omnibus, uti sanguinis claritas, sic et aetas florida, et robor animi inconcussum. Verum tamen

post longam scilicet frivolam examinationem iussu regis singuli essent palis singulis alligati, et circum lignorum strues appolita, et ante oculos stare ignis, et carnifex, et voce praeconia confitenti promissa salus atque libertas, nemini ex omnibus amicis et necessariis silentibus orantibusque persuaderi potuit, ut irato cederent regi, et confessione sua, suae parcerent vitae potius, quam obstinate in suam irent perniciem. Sed cum unanimes saepe dicta firmarent, coepere tortores uni, et reliquis subsequenter, primo unguulae pedis admovere ignem, et inde paulatim ascendendo, per omne corpus deducere. Ob quod, quanto cruciatu affligerentur miseri, voces, immo mugitus in caelum ostendebant astantibus facile, in quibus se veros Christianos aiebant, et sanctissimam eorum esse, et fuisse religionem. Et sic omne corpus exuri, atque consumi ad exhalationem spiritus permisere. Nec unus a tam constanti proposito, cruciatu superari potuit. Dicerem, eos tam perseveranti fortitudine avari regis vicisse perfidiam, nisi eo moriendo tendissent, quo eius appetitus inexplebilis cupiebat. Esto, non minor ob hoc eorum gloria fuerit,

si recte praeeligentes iudicio inter tormenta potius defecisse, quam adversus veritatem dixisse maluerunt: aut iusto quaesitam famam turpissimi sceleris confessione maculasse. Haec igitur in deiectum Iacobum prima fuere fortunae iacula. Qui cum taedio diuturni carceris esset attritus, Lugdunum deductus, et exhortationibus variis suafus, quaedam ex oppositis Clementi summo Pontifici confessus est. Quam ob rem retractus Parrhisios, dum coram duobus legatis ex latere, et rege, sententia legeretur, (per quam, et sui liberatio, et ordinis sui damnatio apparebat) ipse cum uno ex sociis, qui Delphini Viennensis frater erat, petiit alta voce silentium. Quo concesso, audiente multitudine circumfusa, se voce integra persancte mori dignos testati sunt: non eo quidem, quod ea, quae legebantur, aliquando commisissent, verum quando suasionibus summi Pontificis regisque seducere, et in infandam periturae gloriae cupiditatem trahere adeo permisissent, ut primo tam celebrem ordinem, tam sacra religione conspicuum, tam longa patrum observatione probatum, turpi maculassent mendacio. Ac deinde tot

insignes viros, tot fortes commilitones, tot socios, tot fratres, ante se pro veritate consumptos, decepissent, damnanda suggestione decepti. Hinc acris in deletionem Templariorum secuta sententia, et Iacobus cum fratre Delphini, reliquis duobus in detestabilem vitam relictis, ad supplicium, illatum caeteris, deductus est. Quod ambo, spectante rege, intrepide, et constanter subiere: nil aliud quidquam illis ingentes spiritus sufficere, quam iis, qui dudum occubuerunt, testantes. Et sic qui pridie suo fulgore regis tam maximi invidiam irritare potuit, ut aiebat Bocatius genitor meus, qui tunc forte Parthiis negotiator honesto cum labore rem curabat augere domesticam, et se his testabatur interfuisse rebus, ictu fortunae atrocissimo factus civis, in compassionem sui miseris etiam provocavit.

VIII.

Im ersten Theile meines neuen Journals zur Literatur und Kunstgeschichte, (Leipz. 1798. 8. m. K.) findet man S. 155 — 162: Etwas Arabisches zur Geschichte der Tempelherren. Ich will hier einiges daraus anführen.

Das Wort Baffomet ist mit Mahomet einerley. Weil beyde Wörter auf spanische Art, und vermuthlich von Spaniern selbst geschrieben worden, so ward f oder ff für hh gesetzt. Denn die Spanier pflegten ehemals sehr häufig f mit h, so wie noch jetzt b mit v, zu verwechseln. Die Portugiesen sagen Mafoma. Da die Mitglieder des Ordens (schrieb mir Herr Hofrath Tychsen) von Jugend auf an den Bilderdienst gewöhnt waren, und zur Absicht hatten, Profelyten aus allen Völkern zu sammeln: so ist es eben nicht so sehr zu verwundern, das sie ihren Gott unter einem gewissen Bilde vorstellten, und demselben ein Epitheton beylegten, das selbst den Muhammedanern, weil es dem Namen ihres Propheten in der Aussprache sich näherte, ehrwürdig seyn mußte. Das dieser Name aber ein bloßes Epitheton war, das lehret der Ausdruck, dessen sie sich bedienten, wenn sie dieses Bild ansahen. Dieser Ausdruck hieß Yalla, und wurde ganz unrichtig durch Iallah, lux, splendor, nitor Dei, erklärt. Auch wollte man haben, das es yh alla genau müßte geschrieben werden. Allein es ist weiter nichts, als der Vocativ

Yallah, o Gott, oder, Gott! Dieses Ia vor Allah gebraucht man auch gerne, wenn man jemand ehren will; z. E. Iaabi, o mein Vater! Daher vielleicht der spanische Ausdruck exalá, plût à Dieu! Portug. oxamala, ach, ach!

Marin hat seiner Histoire de Saladin, (à la Haye 1758. 8.) T. II, pag. 367—403 aus einer alten Handschrift, das Märchen, daß Salahaddin durch Hugo von Tiberias zum Tempelritter gemacht worden, drucken lassen. Es heisst: L'Ordene (L'Ordre) de Chevalerie ainsi que le Comte Hugues de Tabarie (de Tibériade) Prince en Galilée, l'enfeigna au Sultan Saladin; in Prosa und in Versen; ob ich gleich nicht in Abrede bin, daß nachher der Orden Verbindungen mit Muhammedanern gehabt habe. Die ganze Sage trägt alle Kennzeichen von Erdichtung an sich. Doni hat dieses Märchen längst, in seiner zwoten Libreria, (in Vinegia, 1551. 12.) p. 72—75 in einem Auszuge geliefert.

„Das Wort Mahommerie (schrieb mir „Hr. O. C. R. Herder am 3ten Jan. 1783) „wird offenbar mißverstanden, das in unzählbaren Stellen Mahommedismus oder

„Moschee heisst. In der ersten Octavausgabe
„von du Puy, die ich damals allein besafs,
„steht Mahommerie. Wenn in der vierten
„Ausgabe irgendwo Malhomerie stehen soll-
„te, so ist's ein offener Druckfehler. Denn
„Malhommie, nicht Malhomerie, wäre das
„Wort, und wahrscheinlich wäre der Fehler
„aus Machomerie entstanden, wie die Moschée
„oder der Muhammedismus auch oft heisst.“

Guil. Guiart schrieb 1248:

Et font sans trop grande crierie
Dedier la Mahomerie.

Daher sagt der den Tempelherren nicht gün-
stige Kaiser Friedrich II: Adeo quod, prout
Nobis per nonnullos Religiosos, venientes de
partibus transmarinis, constitit evidenter, in-
fra claustra Domorum Templi praedictos Sol-
danos (Damasci et Graccy) et suos cum ala-
critate pomposa receptos, superstitiones
suas, cum invocatione Machometi,
et luxus seculares facere Templarii pateren-
tur. Matth. Paris p. 153 sub a. 1244, und
ap. Du Puy Hist. des Templiers, in Ep.
Frid. II Imp. d. 27 Febr. 1244, pag. 153.
(Brusselles 1751. 4 maj.)

Urkunde zur Geschichte deutscher
Tempelherren.

A. 1287.

Ex Archivo S. Martini Wormat.

FRATER FRIDERICUS, dictus SILVESTER, Domorum Militiae Templi per Alemanniam, et Slaviam, humilis Praeceptor; nec non Frater HENRICUS de HOHENFELS, caeterique Fratres eiusdem Ordinis, in Lacu, sive de Seve, Wormatiensis Dioecesis; noverint universi etc. quod nos considerata utilitate Curiae nostrae de Lacu praedictae, vendidimus iusto venditionis titulo honorabilibus Viris, Decano et Capitulo S. Martini Worm. XXV. maldra

filiginis annui census, super bonis nostris in terminis villae Lumerfheim — in Testimonium praemissorum praesentem Litteram sigillo nostro dedimus roboratam.

Actum et Datum Anno Dom. MCCLXXXVII.

